



HAMMINKELN RUFT

Nummer 13 · April 1990

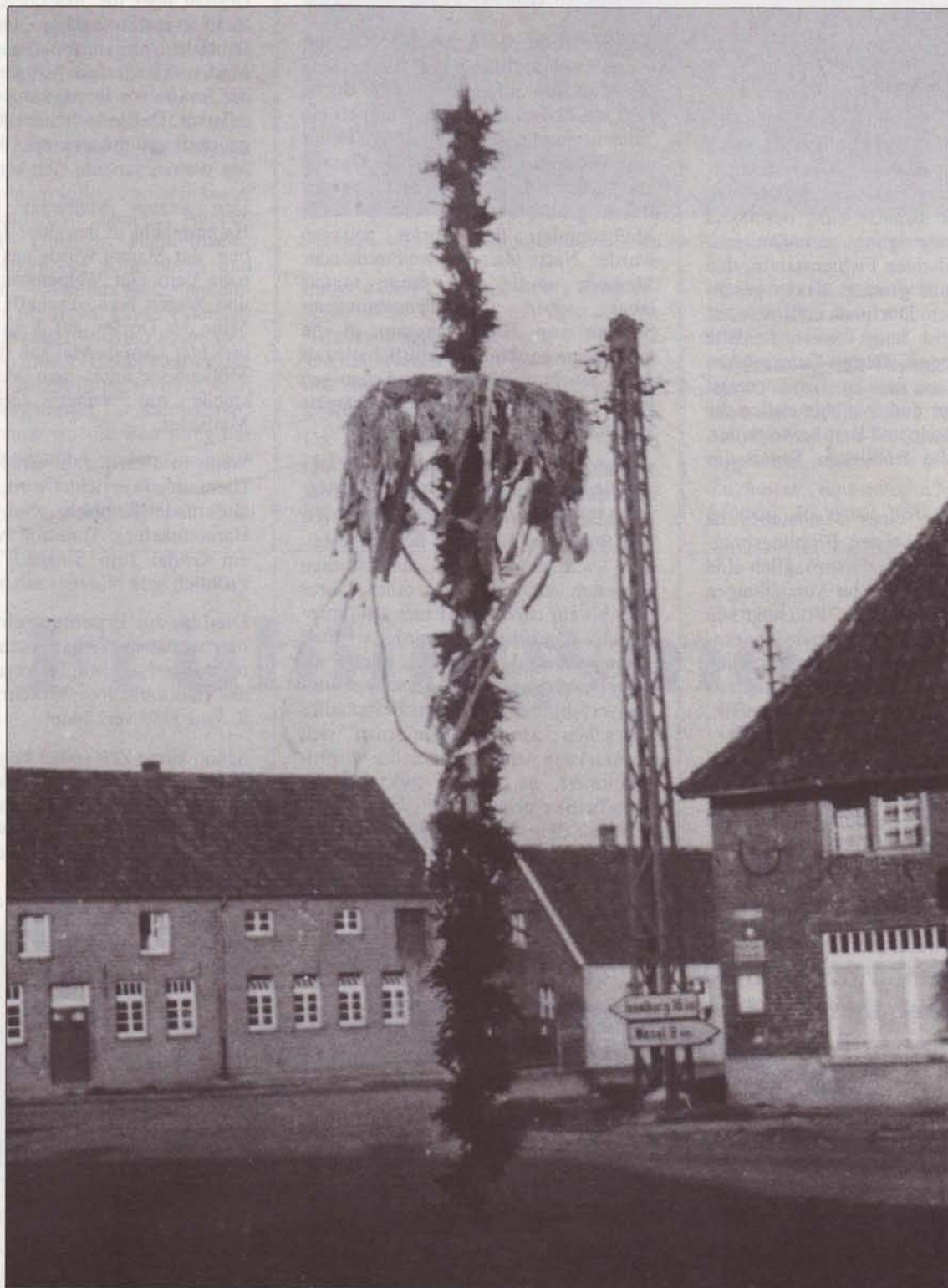


Foto-Archiv: Eduard Hellmich
Maibaum auf dem Marktplatz in Hamminkeln, etwa 1937. (Links jetzt Bäckerei Overkamp, rechts Blumenkamper Straße Ecke Brüner Straße, jetzt Haus Michelbrink).

Hamminkelter Tradition lebt wieder auf – HVV errichtet einen Maibaum auf dem Molkereiplatz.

Der Mai, dessen Name wahrscheinlich auf die römische Göttin Maja zurückgeht, wird auch Wonnemonat genannt, er ist der Monat der Blumen und Blüten, das hochdeutsche Gänseblümchen heißt niederrheinisch „Maisüche“. Die Maisonne lacht und lockt groß und klein ins Grüne, aber auch der Regen ist fruchtbar. Da der „Mai“ der erste Monatsname ohne „r“ ist, durften die Kinder früher wieder im geliebten Wasser „pudele“ (baden), es war die Zeit ohne Hallenbäder.

Der Mai ist aber auch der Monat des Maibaumes, und wer an einen Maibaum denkt, dem fällt zunächst der süddeutsche Raum und hier besonders Bayern ein, wo der Brauch eine besonders prächtige Ausprägung gefunden hat. Aus dem schlichten Fichtenstamm, den man einst, mit grünem Kranz geschmückt, auf dem Dorfplatz errichtete, ist eine möglichst lange, meist bemalte Stange geworden, die mit Zunftzeichen oder Bildern aus dem Dorfleben geziert ist. Die Bilder und Symbole stellen die einzelnen Stände und Berufszweige dar, aber auch die fröhlichen Seiten des Lebens.

Das Aufstellen eines Maibaumes ist einer der bekanntesten Frühlingsbräuche unseres Landes. Ursprünglich sind es sicherlich heidnische Vorstellungen vom Lebensbaum, der Fruchtbarkeit und Segen für das kommende Bauernjahr verheißen soll. Er ist auch Zeichen einer intakten Dorfgemeinschaft, nur in gemeinsamer Arbeit kann er gefällt, hergerichtet und aufgestellt werden.

Dieser uralte Brauch des Maibaum-Errichtens ist aus vielen Ländern Europas überliefert, verbunden mit den unterschiedlichsten Sitten und Gebräuchen, die sich um Teil über Jahrhunderte erhalten haben.

Wenig bekannt ist, daß dieser Brauch,

verbunden mit untergegangenen Sitten auch am Niederrhein eine lange Tradition hat. Eine Zeichnung von Jan de Beyer, ein Niederländer der im 18. Jahrhundert die Schönheit der niederrheinischen Dörfer und Städte mit dem Stift festhielt, zeigt einen Maibaum, eine lange geschälte Fichtenstange, am oberen Ende den restlichen Baumwipfel, vor der Gastwirtschaft „Zum Schwan“ in Winnekendonk.

Am Vorabend des 1. Mai, dem „Mai-ovend“ wurde früher am Niederrhein der Maibaum aufgepflanzt, eine Buche oder ein Birkenstamm, mancherorts ein Tannenstamm mit Kranz, buntem Flitter und wehenden Bändern. Mit Gesang und Musik ging es in den Wald, wo der Baum gefällt und im Triumph zum Maibaumplatz des Dorfes getragen wurde. Nach alter, schweißtreibender Methode wurde dem Baum mittels langer, oben zusammengebundener Stangen von Hand langsam in die Senkrechte gestemmt. Natürlich ging es dabei feucht fröhlich zu und man saß lange beieinander, sang und umtanzte fröhlich den geschmückten Baum.

Ein alter Brauch am Niederrhein war auch das „Mailehen“, er bestand darin, daß Mädchen von 16 bis 26 Jahren von den Burschen für einen Betrag gesteigert werden konnten und diesen Burschen auf die Dauer eines Jahres oder bis zur nächsten Kirmes als Tänzerinnen zugesprochen wurden. Diese Versteigerung der Mädchen konnte als letzter Ausklang des einst auf der Maiversammlung üblichen Brautkaufes angesehen werden. Wie man sich denken kann, waren Auswüchse vorprogrammiert, es wurden zwar strenge Vorschriften erlassen, so war es zum Beispiel dem „Mai-Paar“ bei Strafe verboten, in der Dunkelheit beieinanderzustehen, aber dies konnte einen Verfall des Brauchtums nicht verhindern.

Dem anderen Brauch, dem sogenannten „Maigericht“ liegt die Rechtsauffassung zugrunde, daß die Dorfgemeinschaft das Recht und die Pflicht hat, über das sittliche Verhalten der unverheirateten Mädchen zu wachen. Es ist anzunehmen, daß die Maigerichte im Anschluß an die Mädchen-Versteigerungen abgehalten wurden. Die versammelten Burschen saßen unter dem Maibaum zu Gericht über die Mädchen, die sich - ihrer Ansicht nach! - in sittlicher Hinsicht vergangen hatten. Solche Mädchen fanden am Morgen des 1. Mai die Straße vor ihrem Haus mit Häkkel bestreut. Daß jedoch hier oft zu Unrecht geurteilt und mit zweierlei Maß gemessen wurde, versteht sich von selbst.

Den letzten Maibaum hat es in Hamminkeln in den 30er Jahren gegeben, der Stamm wurde aus dem Wald, nahe dem Gut Weißenstein mit Pferd und Wagen herangeschafft und in der Mitte des Dorfes, auf dem Marktplatz, errichtet. Am 1. Mai saß damals Willi Möllenbeck unter dem Maibaum und spielte auf seiner Ziehharmonika Maileder.

Wenn in diesem Jahr ein Maibaum in Hamminkeln errichtet wird, so lebt eine alte niederrheinische und wohl auch Hamminkelter Tradition wieder auf, ein Grund zum Singen, Tanzen und Fröhlich sein bildet er allemal.

Die Idee zur Errichtung eines Maibaumes wurde im vergangenen Jahr geboren und auf der Mitgliederversammlung des Hamminkelter Verkehrsvereins am 8. Juni 1989 verkündet.

Schon kurze Zeit später begann man im Vorstand und Beirat mit der Planung. Ein glücklicher Zufall kam dem HVV dabei zu Hilfe. Im westfälischen Dülmen entdeckten Manfred Kammeier und Horst Zimmermann auf einer Radtour einen Maibaum, der unseren Vorstellungen über Art und Beschaffen-



van Schwaamen

Augenoptik

Hamminkeln - Diersfordter Straße 14 - Telefon (02852) 1530

heit am besten entsprach. Dieser Maibaum war 1989 von der Nachbarschaft „Bärenstege“ unter Leitung von Rudi Kissenkötter errichtet worden. Nach Kontaktaufnahme mit Rudi Kissenkötter und Besuch in Dülmen konnten die nötigen baulichen Maßnahmen in Erfahrung gebracht werden und für Hamminkeln umgesetzt werden.

Die Bauzeichnung und Statik für den Bauantrag wurden von der Ingenieurgesellschaft Bovenkerk und Partner gefertigt.

Die Baugenehmigung vom Kreis Wesel über die Gemeinde Hamminkeln erhielten wir am 27. Februar 1990. Da der 13 Meter hohe Mast mit den sieben Wappen der Hamminkelner Ortsteile, die vor der kommunalen Neuordnung 1975 einmal selbständig waren, geschmückt werden sollte, war es notwendig, zunächst die Vorlagen der Wappen von Brünen, Dingden, Hamminkeln, Loikum, Mehrhoog, Ringenberg und Wertherbruch sowie das neue Gemeindegewappen zu besorgen. Unser Patensoldat, Stabsfeldwebel Wilfried Reitmeyer, ein ausgezeichnete Hobbykünstler für Malerei und Beschriftung - vielen auch als „Obergefreiter Kalubschke“ bekannt, konnte für die Bemalung der Wappenschilder auf Alublech gewonnen werden.

Viele Wochen tauschte Wilfried Reit-



Stabsfeldwebel Wilfried Reitmeyer beim Bemalen der Wappenschilder für den Hamminkelner Maibaum.

meyer nach Feierabend in der Schillkaserne seine Uniform mit dem blauen Arbeitsanzug, um die acht Schilder - 75 cm hoch und 50 cm breit - beidseitig mit Autolackfarbe zu bemalen und zu beschriften.

Die schmiedeeisernen Arbeiten für die Halterung der Schilder und das Eisengestänge für den Maikranz übernahm der Schmiedemeister Erich Schlabes. Der

Maikranz aus künstlichen Tannenranken kommt von einer süddeutschen Firma aus Fürth.

Natürlich soll der Maibaum, ein 22 cm starker Fichtenstamm aus dem Sauerland, am Vorabend des 1. Mai an seinem Standort auf dem Molkereiplatz zünftig eingeweiht werden.

Zu diesem „Tanz unter'm Maibaum“ am Montag, 30. April 1990 um 19.00 Uhr

Frühlingsmode *live*



Freuen Sie sich auf die topaktuellen Modeideen für die ganze Familie. Entdecken Sie Ihre Favoriten aus unserer großen Markenmodeauswahl. Probieren Sie an, was Ihnen gefällt! Wir freuen uns darauf.

Das sympathische Modehaus



Haldern · 2x in Mehrhoog · Telefon 02850/209

werden sich die Seniorentanzgruppe Hamminkeln, die Volkstanzgruppe Mehrhoog, der Volkstanzkreis Ringenberg und die Volkstanzgruppe des Heimatvereins Werth präsentieren.

Die gesangliche und musikalische Unterhaltung wird vom Männergesangsverein „Bleib-treu“ Hamminkeln sowie den lustigen Egerländer Musikanten aus Dingden erfolgen.

Hierzu und zum anschließenden Tanz in den Mai im Bürgerhaus ist die Dorfgemeinschaft herzlich eingeladen.

Klaus Braun und Heinz Breuer

**VON
KALBEN**

**Fachgeschäft für
Eisenwaren - Werkzeuge
Bauelemente - Maschinen**

Für Sie ständig am Lager:
ca. 400 Elektrowerkzeuge
der Firmen

BOSCH — ELEKTRA
ELU — MAKITA — SACHS
DOLMAR — SABO

4236 Hamminkeln
Blumenkamper Straße 26
Telefon 028 52 / 21 70

**Redaktionsschluß
für die nächste
Ausgabe ist der
7. Juli 1990**



Blick auf die Molkerei Hamminkeln im September 1958. . .

Foto: B. Krosta



. . . und auf die Bebauung Molkereiplatz im März 1990.

Foto: E. Hellmich

Für gute Handwerksleistungen



**ELEKTRO
BOING GMBH**

☐ PLANUNG

☐ VERKAUF

☐ ANTENNENBAU

☐ INSTALLATION

☐ KUNDENDIENST

Reparatur sämtlicher Haushaltgeräte

Bislicher Straße 7 · 4236 Hamminkeln · Telefon 02852/2369

Zwei mal zwei – sind Vier, die sich schätzen lernten

von Friedhelm Scheewel (Heimatverein Werth 1986 e.V.)

Es mag wohl acht Jahre her sein, als ich aufgrund meiner Mitarbeit für die Redaktion des Bocholter-Borkener Volksblattes mal wieder, wie schon oft beim Hamminkelner Verkehrsverein (HVV) reinschaute und über eine Veranstaltung zu berichten hatte.

Vorsitzender Heinz Breuer, nein, der war mir bis dahin gänzlich unbekannt. Er war Beiratsmitglied und danach 2. Vorsitzender in seinem Verein, dem HVV. Sein Name sagte mir nichts, außer, daß er mir schon mal die nötigen Erläuterungen im Pressegespräch usw. gab.

Ich glaube, es war erstmalig bei der jährlichen Säuberungsaktion des Ortes Hamminkeln durch den HVV gemeinsam mit der Grundschule Hamminkeln im April 1982.

Exakt, freundlich, zuvorkommend gab er die erbetenen Auskünfte: „Schließlich liegt es im Interesse meines Vereins, daß die Presse darüber berichtet, denn was schwarz auf weiß, objektiv berichtet und geschrieben steht, das wird auch gelesen“, so Heinz Breuer bei unseren gemeinsamen Begegnungen einmal.

Begegnungen dieser Art wiederholten sich mehrmals jährlich bis in das Jahr 1990, also bis zum heutigen Tage.

Es war bei einer Weihnachtsbaum-Verkaufsaktion des HVV in Dingden-Berg am 20. Dezember 1987.

Als ich bei einem Schmalzbrot und einem Glühwein von meinem nunmehrigen Freund Heinz Breuer plötzlich „das Eis brechen sah“, hier aber sinngemäß gemeint. „Hör mal, waren seine Worte, wollen wir nicht du zueinander

sagen, mittlerweile kennen wir uns schon mehr als fünf Jahre, haben oft miteinander telefonisch zu tun gehabt, bei vielen Veranstaltungen uns getroffen, auch wenn du für das BBV bei uns warst“.

Staunen, nein, das war schnell mit einem kräftigen Händedruck besiegelt, eine echte Freundschaft, so glaube ich jedenfalls bahnte sich an. Zwischen-durch war in unserem Städtchen Werth der Heimatverein Werth 1986 e.V. gegründet worden, dessen Vorsitzender ich seit der Gründung bin.

So war der Weg auch nicht mehr weit, daß noch in Dingden-Berg an jenem 20. Dezember 1987 auch auf Vereinsebene Hamminkelner Verkehrsverein-Heimatverein Werth (HVV-HVW) eine Vereinsfreundschaft zustande kam, die in einer gemeinsamen Mitgliedschaft beider Vereine untereinander gipfelte.

Bereits am 11. Juni 1988 weilte der HVV mit 45 Mitgliedern aus Verein und Vorstand in Werth, im Rahmen einer Pättkesfahrt. Am 3. Juni 1989 war dann der Gegenbesuch des HVW im schönen Hamminkeln. Schon die Fahrt, allerdings mit einer Einschränkung, kaum, daß sich die Werther Heimatfreunde vor dem mittelalterlichen Rathaus zu Werth versammelt hatten, begann es zu regnen, die Fahrräder mußten fortgebracht werden und mit Pkws schafften die Mitglieder des HVW dann doch noch mit einer kleinen Verspätung nach Hamminkeln aufzubrechen.

Es wurde den Werthern ein schöner Empfang durch den Vorstand des HVV bereitet, nach einer Führung durch den Ortskern, saßen die Mitglieder beider

Vereine noch im neuen Bürgerhaus Friedenshalle beisammen, bei Kaffee und leckeren Schnittchen. Nach der Heimkehr in Werth war man der Meinung diese Freundschaft zwischen beiden Vereinen, dem aus dem Rheinland und aus Westfalen weiterhin zu pflegen und evtl. auszubauen.

Das ist gut so - Hamminkeln und Werth, zwei Orte mit Jahrhunderte alter Tradition und Geschichte, sind sich dank HVV und HVW ein Stück näher gekommen, dank der Initiative und der Ideen zweier Vereine.

Am 27. Dezember 1989 kam es zwischen den beiden Vereinsvorsitzenden Heinz Breuer (HVV) und Friedhelm Scheewel (HVW) zu einem Telefonat, was als erster Schritt in die neunziger Jahre gesehen werden kann. Der HVV hat die neugegründete Volkstanzgruppe des Heimatvereins Werth 1986 e.V. für den 30. April 1990 eingeladen am sogenannten „Tanz unter dem Maibaum“ auf dem Molkereiplatz teilzunehmen und dortselbst auch den „Werthsen Kunterdanz“ und einen „Rheinländer“ vorzuführen. Auf diesem Wege im Namen der Werther Volkstanzgruppe herzlichen Dank für die Einladung, wir werden selbstverständlich kommen“.



H. Schaffeld GmbH

Fachhändler für:

Farben · Lacke · Tapeten
Bodenbeläge und Zubehör

Verlegen von Parkett,
PVC. und Teppichböden

Daßhorst 14
4236 Hamminkeln
Telefon 028 52/60 65/66
Btx 028 52/60 65

Wir bitten Sie, den Inserenten
dieser Broschüre freundliche
Beachtung zu schenken.
Sie werden überrascht sein,
welche Möglichkeiten die
Firmen bieten, die wir Ihnen
empfehlen möchten.



Zwei mal zwei - sind Vier, die sich schätzen lernten, die beiden Vereinsvorsitzenden knüpften für sich und ihre Vereine ein Band der Freundschaft.

Foto: fs



Rotes Kreuz.

in der Gemeinde Hamminkeln

Seit 125 Jahren geht ein Rotes Kreuz um die Welt. Leuchtend rot trat es einen kaum zu beschreibenden Siegeszug an: Als Symbol der Menschlichkeit, als Zeichen der Hoffnung. Das Rote Kreuz wurde zum Leitmotiv der Nächstenliebe. Im Jahre 1932 gründete sich auch in Dingden auf Initiative des Arztes Dr. Heinrich Vossenbergh, der auch in Hamminkeln und Ringenberg praktizierte, eine Sanitätskolonne. Sie ist die Vorläuferin des heutigen DRK-Ortsvereins Dingden e.V., der inzwischen für die gesamte Gemeinde Hamminkeln zuständig ist.

Die ehrenamtlich tätigen 40 Mitglieder der aktiven Bereitschaft des DRK-Ortsvereins nehmen eine breite Palette von Aufgaben wahr:

- Betreuung von Blutspendeterminen
- Sanitätsbetreuung von Veranstaltungen
- Krankentransporte in bestimmten Fällen
- Durchführung von Erste-Hilfe-Kursen
- Altkleidersammlungen
- Katastrophenschutz

Eine Jugend-Rotkreuz-Gruppe bietet die Gewähr, daß der Nachwuchs gesichert bleibt. Der DRK-Ortsverein will sich aber auch den wandelnden Anforderungen der Gesellschaft stellen. Er hat seit kurzem seinen Aufgabenbereich um ein neues Tätigkeitsfeld erweitert: – die Altenhilfe –

Diesem Entschluß lag die Erkenntnis zugrunde, daß sich die einschneidenden Veränderungen in der Altersstruktur unseres Volkes in den nächsten Jahrzehnten rapide beschleunigen werden. Die Fortschritte in Medizin und Technik haben dazu beigetragen, daß immer mehr Menschen immer älter werden. Die Lebenserwartung der Menschen wird immer größer. In der Bevölkerung wird es künftig mehr alte Menschen als bisher geben. Immer mehr Menschen werden hochbetagt auf sich allein gestellt sein. In den letzten Jahren nimmt nicht nur die Gruppe der über 60jährigen zu, sondern es vergrößert sich beachtlich die Gruppe der über 70-, 80-, 90- und sogar der über Hundertjährigen. Im Jahre 2.000 werden auf der ganzen Welt doppelt soviel über 80jährige leben wie 1980. Werfen wir einen kurzen Blick auf die Entwicklung in unserer Gemeinde. 1982 lebten in ihr 25 über 90jährige, heute sind es 53, folgen wir den Prognosen, so werden es im Jahre 2.000 über 200 sein. Den Bedürfnissen der Älteren

wird man jedoch durch einseitig auf Betreuung und Pflege gerichtete Maßnahmen nicht gerecht, vielmehr gilt es, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben, die Eigenaktivitäten zu erhalten und zu stärken.

Der DRK-Ortsverein Dingden hat daher einen Mobilen Sozialen Hilfsdienst eingerichtet. Mit diesem Angebot möchten wir älteren und behinderten Menschen den Aufenthalt in ihrer Wohnung erleichtern und ihnen die Aufrechterhaltung des Kontaktes zur Außenwelt ermöglichen.

Wir bieten an:

Einkaufsdienste · Begleitung zu Behörden, Ämtern, Ärzten, Krankenhäusern und anderen Gesundheitseinrichtungen · Bereitschaft zu Gesprächen · Fahrdienste in besonderen Fällen (für Rollstuhlfahrer ist uns dieses nicht möglich, hierfür steht der Malteser-Hilfsdienst bereit).

Diese neuen Aufgaben werden von ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie einem Zivildienstleistenden wahrgenommen. Wir sind für Wünsche und Anforderungen montags bis freitags von 8.00 bis 9.00 Uhr in unserem Einsatzbüro im ehemaligen Rathaus in Dingden, Marienvreder Straße 10, unter der Telefon-Nr. 028 52 / 18 26 zu erreichen.

Unser Dienst geschieht in enger Zusammenarbeit mit allen in der Gemeinde Hamminkeln wirkenden Trägern der freien Wohlfahrtspflege.

Wer sich für eine ehrenamtliche Mitarbeit interessiert, möge uns das wissen lassen. Mach Mit! *Erich Tellmann*



Einsatzfahrzeuge des DRK-Ortsvereins Dingden.

Emma Malberg † auf Ihrem 80. Geburtstag am 27. März 1983.



Ehemalige Gemeindeschwester Emma Malberg verstorben

Unermüdlich versah Frau Emma Malberg 23 Jahre als Gemeindeschwester in Hamminkeln den Pflegedienst bei Kranken und Hilfsbedürftigen. Bei jeder Wetterlage besuchte sie mit dem Fahrrad ihre Kranken. Oft spendete sie Linderung und Trost in Stunden der Verzweiflung.

Frau Malberg wurde am 27.3. 1903 in Hamminkeln geboren. Im zweiten Welt-

krieg erhielt sie beim Roten Kreuz ihre Ausbildung als Krankenschwester im Weseler Krankenhaus. Bei der Luftlandung im März 1945 hielt nichts sie zurück, dem damaligen Dorfarzt Dr. Rehorn und auch amerikanischen Truppenärzten auf Gut Vogelsang bei der Versorgung der Verwundeten zu assistieren. Sie bewies in vielen Situationen Courage. Ihr ruhiges und liebenswürdi-

ges Wesen wurde sehr geschätzt.

Die letzten Lebensjahre verbrachte Frau Malberg bei ihrer Zwillingsschwester in Bocholt. Im Alter von fast 87 Jahren ist sie am 27. 01. 1990 verstorben. Sie wirkte in der Stille. Viele Hamminkeler Bürger werden sie in dankbarer Erinnerung behalten.

Dieter Seegers

Wettstreitteilnahmen 1989 des Tambourkorps Hamminkeln

Um Sie nicht mit dauernden Wettstreitberichten zu langweilen, haben wir im letzten Jahr bewußt auf eine Darstellung der einzelnen Wettstreite verzichtet. Damit jedoch nicht der Eindruck entsteht, fehlende Erfolge seien Grund dafür gewesen, möchten wir Ihnen eine Zusammenfassung der letztjährigen Wertungsspiele geben.

Vorausschickend ist anzumerken, daß erklärtes Ziel des vergangenen Jahres der Einbau unserer Jugendlichen war. Sie sollten sich an die Atmosphäre dieser Auftritte gewöhnen und Erfahrung sammeln.

Der Grenzland-Wettstreit fand im Anschluß an unserem Konzertabend statt. Wir waren auf unser Abschneiden gespannt, da das Konzert in der Vorbereitungsphase im Vordergrund stand. Zur Überraschung aller landeten wir nach dem ersten Durchgang punktgleich mit dem Spielmannszug Barlo auf dem 1. Platz der B-Klasse. Zwar konnten wir dieses Ergebnis im 2. Durchgang nicht halten, doch mit dem 3. Platz im Jahr des Aufbaus hatte keiner gerechnet.

Mit unterschiedlichem Erfolg nahmen wir an drei weiteren Wettstreiten teil, wobei zu berücksichtigen ist, daß diese Auftritte teils zu Experimenten genutzt wurden.

Beim Wettstreit des Musikverein Ringenberg führte ein solches Experiment zu einer Enttäuschung. Nach dem ersten Durchgang, noch an zweiter Stelle liegend, verpatzten wir den 2. Durchgang und mußten uns schließlich mit dem undankbaren 4. Platz begnügen.

Die nächsten Wettstreitvorbereitungen wurden wesentlich konzentrierter angegangen und der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. Dem 3. Platz in der Gästeklasse beim Gemeindegewettstreit - in der Gemeindegasse durften wir als Titelverteidiger nicht starten - folgte die Teilnahme am Jubiläumswettstreit des Spielmannszuges Buderich.

Vor den Augen und Ohren der Wertungsrichter des Deutschen Volksmusikerbundes stellten die Spielmannszüge der Gemeinde Hamminkeln ihre Leistungsstärke unter Beweis. Während der Spielmannszug Dingden-Lankern in der A-Klasse dominierte, gab es in der B-Klasse ein Kopf an Kopf-Rennen zwischen den Spielmannszügen Wertherbruch und Hamminkeln. Durfte sich der Spielmannszug Hamminkeln im



Am späten Samstagnachmittag: Erste gemeinsame Probe der Flötenregister.

1. Ehrenspiel noch über den 1. Platz freuen, mußte es sich beim Hauptehrenspiel mit dem 2. Platz hinter Wertherbruch begnügen. In der Gesamtwertung aller 9 teilnehmenden Vereine reichte diese Wertung jedoch zu einem hervorragenden 3. Platz hinter den Spielmannszügen Dingden-Lankern und Ossenbergl. Abgerundet wurde dieser Erfolg mit dem 2. Platz in der Konzertklasse.

Im Rahmen der Weseler Kulturtage wurde im vergangenen Jahr erstmals ein Jugendwettstreit durchgeführt, an dem wir mit einem eigens hierfür zusammengestellten Jugendspielmannszug teil-

nahmen. Auch hier konnten wir unseren guten Ausbildungsstand unter Beweis stellen.

Unter sieben teilnehmenden Vereinen erzielten unsere Jugendlichen einen ausgezeichneten 4. Platz. Geschlagen geben mußten wir uns nur von den erfahrenen Jugendzügen aus Dingden-Lankern, Bocholt-Mossenhoeck und Oeding.

Die Erfolge des vergangenen Jahres bestätigen den eingeschlagenen Weg. Sie zeigen aber auch, daß Erfolge eine entsprechende Ausbildung und Vorbereitung voraussetzen.



Volle Konzentration bei den Trommlern.

Zwei Schwerenöter hauen auf die Pauke

Bauernkomödie in 3 Akten von Hans Leilis

Vorankündigung

Für den 20. und 21. April 1990 (Freitag und Samstag nach Ostern) studiert die Theatergruppe „Heimatbühne Hamminkeln“ z.Z. wieder ein neues Theaterstück ein. Nach der überraschend guten Annahme der Theatervorführung im April 1989 sind jetzt von vorneherein zwei Vorstellungen eingeplant. Die positive Resonanz war für die Theatergruppe aber auch ein Hinweis darauf, welche Art von Theaterstücken beim Hamminkeler Publikum Anklang findet. Die Auswahl fiel deswegen wiederum auf eine deftig-ländliche Bauernkomödie.

Das Stück lebt von vielen komischen, manchmal sogar leicht pikanten Pointen bzw. Situationen, die mit Sicherheit die Lachmuskeln der Zuschauer reizen werden.

Als Mitspieler fungieren, wie beim letzten Mal:

Hermann Tidden, Brigitta Schiemann, Helmut Schneider, Anette Eimert, Bernd Kretschmer, Jutta Krüger, Hermann Westbrook und als neues Theatermitglied: Veronika Korthauer. *Toi, Toi, Toi!!!*



„ Weil Qualität sich immer auszahlt „

Gerade beim Bau kommt es auf Qualität an. Da brauchen Sie bewährte Produkte, Spezialbaustoffe, die auch härtesten Anforderungen gerecht werden. Bei uns finden Sie, was Sie suchen – immer beste Qualität. Und dazu unsere umfassende Beratung, denn wir empfehlen Ihnen nur hochwertige Markenprodukte, von denen wir als Fachleute wirklich überzeugt sind. Beim Bauen auf Nummer Sicher gehen – mit Qualitätsprodukten aus dem Fachhandel.



BAUTREFF BORGERS

**INTER
PARES**

Ihre Partner
für Haus und Heim

Aus Liebe zum Auto



Fachmännische Hilfe zum vernünftigen Preis:

Bei Schäden an Karosserie und Fahrwerk
Beim umfassenden Rostschutz „Tuff-Kote-Dino“
Bei Komfort-Ausstattung „Happich Licht-Luft-Sonnendach“ · Beim Abschleppen im Auftrage des ADAC · Bei der TÜV-Abnahme in unserem Hause

SCHNEIDERS
...Ihr Spezialist bei Unfallschäden

Hamminkeln - Raiffeisenstraße 2
Telefon (02852) 2010

Die Theatergruppe der Hammin-
kelner Heimatbühne 1990, v.l.n.r.
stehend: Alexandra Kretschmer,
Hermann Westbrook, Veronika
Korthauer, Bernd Kretschmer,
Helmut Schneider.

Sitzend: Jutta Krüger, Hermann
Tidden, Brigitta Schiemann,
Anette Eimert.



Über 25 Jahre
eine gute Adresse
für Blumen



Blumenhaus

BOVENKERK

Diersfordter Straße 18
4236 Hamminkeln
Telefon 02852 / 2138

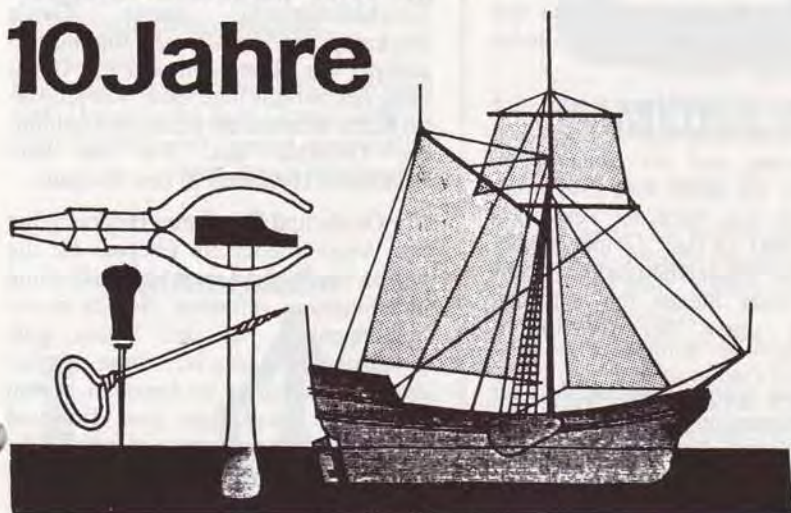
10 Jahre Schiffmodellbau-Club

Mit viel Geduld, Fingerspitzengefühl und großer Begeisterung sind die 42 Mitglieder des Schiffmodellbaoclubs Wesel nun schon im 10. Jahr bei ihrem Hobby.

Hafenschlepper, Frachtschiffe, Tanker, Schubeinheiten, Feuerlöschboote, von

historischen Schiffen aus der Zeit der Armada bis hin zu tauchfähigen U-Booten... alles was auf oder im Wasser schwimmen kann ist von den Mitgliedern schon originalgetreu und natürlich voll funktionsfähig nachgebaut worden.

10 Jahre



Im Jubiläumsjahr sind noch folgende Aktivitäten geplant:

6. Mai 1990 um 15.00 Uhr
Saisonbeginn am Weikensee, Hamminkeln, bei „fast“ jedem Wetter.

4. August 1990
PPP-Infostand in der Fußgängerzone, Wesel.

15. + 16. September 1990
große Jubiläumsveranstaltung am Weikensee mit vielen Gästen und Vorführungen der gebauten Boote in voller Aktion.

Die Freizeitkapitäne würden sich freuen, auch Sie einmal begrüßen zu dürfen, am Weikensee oder bei den Treffen in ihren Clubräumen montags ab 19.00 Uhr am Herzogenring 14 in Wesel. Sie sind willkommen sowohl als Gäste aber natürlich auch als neue Clubmitglieder. Besonders freuen wir uns auch über Jugendliche, die an unserem Hobby Spaß haben, und denen wir sicher noch einige Tricks und Kniffe verraten können. Wie wär's???

Ansprechpartner:
Wolfgang Feldmann, Brüner Landstr. 69
4230 Wesel, Telefon 02 81 / 5 33 87.



FACHGESCHÄFT

FÜR DEN

MODELLBAU
Franck

FUSSGÄNGERZONE HOHE STRASSE - WESEL
DURCHGEHEND GEÖFFNET

Kommen Sie zu uns, wenn Sie Beratung + Service suchen

Lotto — Toto
Tabakwaren — Zeitschriften
PHOTO PORST
Glücksreisen

Erika Hilbeck

Molkereiplatz 1
Telefon 02852/2140

4236 Hamminkeln



HVV Radwanderkarten



Elektro Nickel
Meisterbetrieb

Installationen
Kundendienst
Haushaltsgeräte

Klaus Nickel
Brüner Straße 8
4236 Hamminkeln
Telefon (02852) 2156

Hamminckelner Skihasen 1982 e.V.

Die Hamminckelner Skihasen trafen sich am Samstag, dem 13. Januar 1990 in der Gaststätte Möllenbeck zur Jahreshauptversammlung.

Der 1. Vorsitzende Hans-Joachim von der Heydt eröffnete um 16.00 Uhr die JHV. Er erklärte den 34 anwesenden Mitgliedern die anstehende Satzungsänderung. Danach soll der Vorstand nicht alle 2 Jahre komplett neu gewählt werden, sondern jedes Jahr nur ein Teil. Diesem Vorschlag wurde einstimmig zugestimmt. Danach gab der Vorstand seinen Bericht ab.

Von Hans-Jürgen Blumensaat erfuhren die Teilnehmer, daß augenblicklich 132 Mitglieder den Club bilden und die beliebteste Veranstaltung im letzten Jahr die Weihnachtsfeier war.

Edith Blumensaat konnte von einer hervorragenden Finanzstruktur berichten. In den 8 Jahren konnte der Verein ein beträchtliches Vermögen erwirtschaften.

Sportwart Wilfried Titt schilderte der Versammlung den großen Arbeitsaufwand für die Gemeinde-Skimeisterschaft 1989, die aufgrund von Schneemangel nicht zustande kam. Auch für 1990 war am 4. oder 25. Februar 1990 die Gemeinde-Skimeisterschaft vorgesehen. Veranstaltungsleiter Heinz

Imkamp und seine Helfer standen bereits in den „Startlöchern.“ Sobald der erste Schnee im Sauerland fällt, können dank der Sparkasse Wesel und den Tageszeitungen NRZ und RP die weiteren Vorbereitungen kurzfristig anlaufen. Verärgert war er über das geringe Interesse der Mitglieder am Training. Der Vorstand will sich um eine Verbesserung (andere Halle, anderer Wochentag) bemühen.

Willi Verschen berichtete von der Radtour nach Brünen-Havelich und von der Wanderung auf der Seiser Alm (Dolomiten). Er stellte sein Programm für 1990 vor. U.a. wird der Verein am 30. April 1990 an der „Golden-Oldie-Night“ in der Niederrheinhalle teilnehmen. Er bittet hierzu um sofortige Anmeldung unter der Telefon-Nr. 028 52/12 73.

Anschließend wurde Manfred Mölder zum Versammlungsleiter gewählt. Hannelore Funck und Renate Mölder bescheinigten der Kassenwartin eine gute Kassenführung. Bevor dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt wurde, bat Manfred Mölder die Versammlung dafür zu sorgen, daß der Verein kein Zweckverband für Skifreizeiten wird. Alle Mitglieder müßten dafür sorgen, daß die sportlichen Werte wieder mehr Gewicht bekommen.

Einstimmig entschied sich die Versammlung für Hans-Jürgen Blumensaat zum neuen 1. Vorsitzenden, nachdem Hans-Joachim von der Heydt eine erneute Kandidatur abgelehnt hatte. Ebenfalls einstimmig wurde Wilfried Titt zum 2. Vorsitzenden gewählt, der Heinz Nattermann ablöste, da dieser eine erneute Kandidatur aus beruflichen Gründen nicht antreten konnte. Geschäftsführerin wurde Gerda Heykamp, die Hans-Jürgen Blumensaat ablöste, der dieses Amt seit der Gründung des Vereins inne hatte. Kassenwartin Edith Blumensaat schied aus familiären Gründen aus. Für sie kam Friedhelm Heykamp in den Vorstand.

Mit Gerda und Friedhelm Heykamp hat der Verein wieder ein Ehepaar für die beiden wichtigen Ämter Vereinsführung und Finanzen gefunden. Bereits in der Vergangenheit hat der Verein gute Erfahrungen gemacht, diese Ämter durch ein Ehepaar zu besetzen. Somit setzen die Heykamps eine Tradition fort. Zum neuen Sportwart wählte die Versammlung Wolfgang Claeßen mit 2 Enthaltungen. Er löst Wilfried Titt ab. Neue Sportwartin für Gabi Titt wurde Inge Sobek und zum Wanderwart wurde Willi Verschen wiedergewählt. Gabi Titt löst Gerda Heykamp als Jugendwartin ab. Somit haben 4 Vorstandsmitglieder innerhalb des Vorstandes rotiert, ein Vorstandsmitglied blieb auf seinem

SIND SIE FÜR LANGE STRECKEN GERÜSTET

Einige wichtige Etappen Ihres Lebens liegen bereits hinter Ihnen, das Auskommen für Sie und Ihre Familie ist gesichert. Die Kinder wachsen heran.

Jetzt ist es Zeit, daß Sie den Blick weiter nach vorne richten, auf die Ausbildung Ihrer Kinder, auf die Sicherung des Erreichten und die Vorsorge für das Alterwerden.

Hier bietet sich das -Versicherungssparen an. Mit diesem Sparplan, der zusätzlich durch eine Risiko-Lebensversicherung abgesichert ist, können Sie viel für Ihre Zukunft und die Ihrer Familie tun. Überzeugen Sie sich davon in einem Gespräch mit unserem Geldberater.

Verbands-Sparkasse
Hamminckeln



Posten und 3 Mitglieder wurden neu in den Vorstand gewählt. Renate Mölder und Hannelore Funck werden auch in den nächsten 2 Jahren die Kasse prüfen. Gabi Verschen, Renate Fischell und Rita Schmeing werden die Weihnachtsfeier 1990 vorbereiten.

Nach 1 1/2 Stunden schloß der neue Vorsitzende Hans-Jürgen Blumensaat die Jahreshauptversammlung.

Die beiden Skifreizeiten Reit im Winkel 1990 (Januar) und Saas Grund/Schweiz 1990 (April) sind bereits ausgebucht.
Hans-Jürgen Blumensaat

Hamminkeln

Hauptschule



Tag der offenen Tür

Samstag, 9. 12. 89, von 9.30 bis 12.30 Uhr
Informationen - Schulbesichtigung
mit Führung - Filme - Aktionen - Kaffee

Tag der offenen Tür

Eine „offene Gesellschaft“, wie sie für einen demokratisch verfaßten Staat typisch ist, fordert und erfordert mehr Informationen für interessierte Bürger. Vor allem die Institutionen des Staates sollen offen, also durchschaubar sein. Auch die Schule zählt zu diesen Institutionen. Zwar ist jedermann einmal Schüler gewesen und hat eine Vorstellung von dem, was Schule ist und tut. Aber die Schulen von heute haben sich gegenüber früher stark verändert, so daß ein Informationsbedürfnis über das, was eine Schule heute ist und tut, besteht.

Die Hauptschule Hamminkeln öffnete deshalb am 9. Dezember 1989 ihre Türen, um Kinder, Eltern und die interessierte Öffentlichkeit einmal hineinschauen zu lassen. Lehrer und Schüler der Schule hatten sich Mühe gegeben, um in ansprechender Form das zu zeigen, was sie „produziert“ hatten. Das waren „Produkte“ aus dem Kunst- und Technikunterricht, das waren Erzeugnisse aus den Koch- und Handar-

beitsstunden. Es wurde gesungen, die Schulband machte Stimmung, Schülerinnen reichten Kaffee und eigenes Weihnachtsgebäck.

In einigen Räumen stellten sich Fächer dar, die traditionellerweise bekannt sind, nämlich Geschichte, Erdkunde und Deutsch. Dennoch war es erstaunlich zu sehen, mit welcher interessanten Veranschaulichungs- und Arbeitsmitteln diese Fächer heutzutage gelehrt werden. An anderer Stelle gab es Hinweise auf „tolle“ Klassenfahrten.

Die erste Berührung mit der Berufs- und Arbeitswelt hatten die Schüler der Klassen 9 und 10 A im Berufspraktikum, das kurz vor dem „Tag der offenen Tür“ zu Ende gegangen war. In sehr informativen und zum Teil schönen Praktikumsmappen stellten Schüler und Schülerinnen dar, was sie im Praktikum gelernt und erlebt hatten. In den Werkräumen und in der Informatikklassse schauten die Besucher zu, wie mit Computern kleine Maschinen gesteuert wurden.

Die Naturwissenschaften (Biologie, Physik, Chemie) stellten sich in ihren Fachräumen vor, und wer Lust hatte, konnte dort auch kleine Versuche und Spiele mit naturwissenschaftlichem Hintergrund machen.

Wer sich in dem vielfältigen Angebot und den weiten Gebäudekomplexen der Schule einschließlich der Sporthalle nicht zurecht fand, durfte sich von Lehrpersonen führen lassen, während die Kinder mit Begeisterung an einem Suchspiel teilnahmen, bei dem sie sich spielerisch die Übersicht über das Angebot „erlaufen“ konnten. 26 Preise überreichte der Schulleiter nach

VERMITTLUNG VERWALTUNG BERATUNG



U. SCHLEBES GMBH
4236 HAMMINKELN · RUF 0 28 52-26 66

Abschluß des Tages den Gewinnern in diesem Spiel.

Der Schulleiter selbst stand mit weiteren Informationen über die Organisation der Hauptschule und ihre Abschlüsse zur Verfügung. Auf Postern und in Informationsschriften wurden die verschiedenen Abschlüsse der Hauptschule dargestellt:

- a) Hauptschulabschluß
(nach dem 9. Schuljahr)
- b) Sekundarabschluß I
Hauptschulabschluß nach Klasse 10
- c) Sekundarabschluß I
Fachoberschulreife
(früher sog. Mittlere Reife)

Wer diesen letzteren Abschluß mit guten Noten erreicht, darf die Oberstufe des Gymnasiums (Klasse 11 bis 13) besuchen und hat so die Möglichkeit, das Abitur zu machen.

Lehrer und Schüler der Hauptschule Hamminkeln waren mit dem Besuch zufrieden. Häufig hörten sie den Satz: „Wir haben gar nicht gewußt, welche Möglichkeiten es in der Hauptschule heutzutage gibt.“ *Johann Nitrowski*

Liebe Leser!

Vermessen Sie in „HAMMINKELN RUFT“ den Bericht über Ihren Verein oder Ihre Gruppe?

Wenn Sie an dieser Broschüre mitarbeiten möchten, können Sie Ihre Texte oder Berichte bei der Redaktion, Aternstraße 1b, abgeben.

Auch Leserbriefe und Anregungen werden entgegengenommen.



**Bellhammi die Sonne lacht
Orricos Eis Dir Freude macht!**

Eiscafé Venezia

Inhaber A. Orrico
Molkereiplatz 5 · 4236 Hamminkeln
Telefon 028 52/41 27

Hamminckelner Geschichte(n)

Die jüdischen Bürger Hamminckelns

Zur Erinnerung an:

Siegmund Marchand, *24. 7. 1857 in Hamminckeln, ermordet 27. 8. 1942 in Theresienstadt,

Judith Sophia Marchand, geb. Dublon, *24. 8. 1864 in Wittlich, ermordet 1. 10. 1942 in Theresienstadt,

Rosa Arends, geb. Marchand, *16. 2. 1901 in Hamminckeln, ermordet in Litzmannstadt/Lodz,

Henny Leyser-Kaufmann, geb. Marchand, *15. 5. 1902 in Hamminckeln, ermordet 1941 in Riga,

Erna Kaufmann, geb. Marchand, *23. 1. 1904 in Hamminckeln, ermordet in Riga,

Kurt Marchand, geboren in Hamminckeln, 1936 nach Argentinien emigriert, dort Suicid,

Franziska Marchand *17. 12. 1854 in Hamminckeln, ermordet 26. 6. 1944 in Theresienstadt,

Salomon Marchand, *23. 6. 1854 in Hamminckeln,

Erich Marchand, geboren in Hamminckeln, emigriert nach Argentinien,

Ilse Marchand, *1904 in Hamminckeln, emigriert nach Argentinien, lebt heute in Israel,

Ludwig Marchand, *13. 4. 1906 in Hamminckeln, verschollen in Polen,

Helmut Marchand, *20. 11. 1908 in Hamminckeln, 1933 nach Luxemburg emigriert, 1939 in die USA,

Heinz Marchand, geboren in Hamminckeln, nach Argentinien emigriert.

Judendfeindschaft hat in Deutschland, wie auch im übrigen Europa, das sei nicht verschwiegen, eine lange Tradition. Die Juden mußten stets als Sündenböcke für alle Übelstände dieser Welt und alles Ungewöhnliche, Naturkatastrophen, Pest und Mordfälle herhalten. Kern der Abneigung blieb aber immer ihr abweichendes Glaubensbekenntnis; am deutlichsten wird dies im Judendpamphlet Martin Luthers, der ja sofort von ihnen abzulassen verspricht, wenn sie nur ihre „Abgötterei“ aufgeben. Zu den religiösen Motiven treten im 19. Jahrhundert wirtschaftlich-rassistische, ein von großen wirtschaftlichen Umwälzungen erschüttertes Kleinbürgertum sucht und findet Bestätigung in Herrenmenschentheorien. Der Jude wird zum bösen Prinzip, zum planmäßigen Zerstörer abendländischer Werte, eben weil er der anderen „Rasse“ angehört. Noch ist von Judenmord nicht die Rede, aber in Vorfällen - wie etwa dem von Xanten 1891 - tauchen erste Ahnungen auf, wozu Antisemitismus fähig sein wird, seit dem Mittelalter christlich begründet, wird er in den 30er Jahren zum staatlichen Programm.

Am 29. Juni 1891 wurde in Xanten der fünfjährige Johann Hegemann ermordet aufgefunden. Der Verdacht richtete sich sofort gegen den jüdischen Schlachter Buschoff, den man des Ritualmordes an dem Jungen beschuldigte. Es kam zu erheblichen Ausschreitungen gegen die Juden, Einrichtungen wurden demoliert und die Xantener Juden mußten fliehen oder baten um ihre Verhaftung, um ihr Leben zu retten. Im Juli 1892 fand die Verhandlung vor dem Schwurgericht in Kleve statt. Der Prozeß endete mit einem Freispruch und der sofortigen Haftentlassung Buschoffs.

Unmittelbar nach der Ermordung des Johann Hegemann wurden in Xanten und Umgebung antisemitische Flugblätter verbreitet, worin die Juden als Mörder hingestellt wurden, die Zeitungen behandelten fortgesetzt diesen „neuesten Fall“, und es ist vorstellbar, daß auch die in Hamminckeln lebenden Juden davon erfuhren.

Im 17. Jahrhundert wurde der Niederrhein preußisch, hier herrschten über Jahrhunderte alles andere als paradisiische Zustände für die Juden, hier standen sie unter ständigem harten Druck. Preußens Judenpolitik war durch kühle Berechnung bestimmt; es herrschte eine stramme, geradezu militärische Disziplin. Strenge „Regelments“ ordneten die Beziehungen zwischen der Regierung und den Juden - angefangen vom Großen Kurfürsten.

Es regelte ihr Wohn- und Aufenthaltsrecht, unterwarf sie hohen Sondersteuern, schrieb die Wahl der Berufe vor und

verbot unter anderem Landbesitz für Juden. Alle preußischen Herrscher wollten Juden haben - nur nicht so viele. Protektion genoß, wer reich war, wer Steuern und Abgaben leisten konnte; es herrschte das System des käuflichen Schutzes. Alle übrigen Juden, die zu arm waren, um das Geld für teure Privilegien aufzubringen, galten als unerwünscht. Für sie gab es Gesetze mit dem unverblühten Ziel, sie abzuschieben und zu vertreiben, ihre Existenz durch strenge Einschränkungen von Niederlassungs- und Erwerbsmöglichkeiten zu erschweren. Da die Zahl der Schutzstellen begrenzt war, zog eine große Zahl von sogenannten „Pack- und Betteljuden“ von Ort zu Ort durch die Lande. Sie waren auf die Großzügigkeit der jüdischen Gemeinden oder ihrer christlichen Mitmenschen angewiesen und immer der Willkür der Behörden total ausgeliefert. Durch das Judenedikt von 1812 wurde ihre gesellschaftliche Position gebessert, sie erhielten nun ihre bürgerliche Gleichberechtigung und aus den „Pack- und Betteljuden“ der früheren Jahrhunderte, wurden vielfach geachtete Ladeninhaber, die Zugang in die dörfliche Oberschicht fanden. Doch trotz aller Integration, lebten sie teilweise isoliert. Wie ihre bäuerlichen Nachbarn, wurden die Juden auf dem Lande traditionalistisch eingestellt und behielten ihre von der Religion geprägte Lebensführung teilweise bei. Dennoch bildete sich in dieser Zeit ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis heraus, das mancherorts erst in den 30er Jahren getrübt wurde.

Umsichtige Eltern

Die Berufsausbildung unserer Kinder dauert immer länger und kostet immer mehr. Sorgen Sie rechtzeitig vor durch eine Ausbildungsversicherung.



LVM 
Versicherungen

Ulrich van Nahmen
Rathausstraße 8
4236 Hamminckeln
Telefon 028 52/20 16

Seit Jahrzehnten waren sie in Hamminkeln ansässig, jüdische Familien mit dem Namen Marchand. Woher sie kamen, wann genau sie in Hamminkeln sesshaft wurden und wie ihre verwandtschaftlichen Beziehungen untereinander waren, läßt sich für das 19. Jahrhundert nur noch teilweise belegen, da Dokumente während des Krieges oder bewußt bei Kriegsende vernichtet wurden.

Wahrscheinlich ist, daß ihr Familienname ursprünglich nicht Marchand war. 1806 wurde der Niederrhein französisch, eine Neuordnung durch die Franzosen war die Änderung der jüdischen Namenstradition. Napoleon verkündete 1808 ein Gesetz, das zur Annahme fester Familiennamen verpflichtete. Viele Juden hatten bis dahin an der alten Namenstradition festgehalten, danach wurde der vollständige Name aus zwei Vornamen gebildet, der zweite Name war stets der Name des Vaters. Durch die Neuordnung ließ ein Jude nun den Vornamen des Vaters weg und wählte einen ihm passenden Nachnamen, häufig wurde der Beruf namensgebend; so bedeutet der französische Name Marchand Händler oder Kaufmann, vielleicht eine Verbeugung vor den Franzosen, die noch vor den Preußen für die volle Emanzipation der Juden eintraten.

Der älteste Beleg für die Anwesenheit von Juden in Hamminkeln sind eine Katastereintragung und ein Grabstein. Eine Katastereintragung aus dem Jahre 1866 weist den „Handelsmann David Marchand“ als Eigentümer eines kleinen Grundstücks am Halbmansfeld aus (Ecke Brüner Straße 8 - Kerschenkamp, heute Elektro Nickel). Hier errichtete er ein bescheidenes Wohnhaus mit Front zur Brüner Straße. David Marchand könnte Viehhändler gewesen sein, ein für Juden am Niederrhein traditioneller Beruf, dafür sprechen die relativ großen Stallgebäude hinter dem Haus und der noch im 19. Jahrhundert in Hamminkeln stattfindende Viehmarkt, jeweils im Mai und Juli auf dem Marktplatz vor der Gaststätte „Zum Schwan“.

Er starb 1870, nur 48 Jahre alt. Auf dem kleinen jüdischen Friedhof an der Norbertstraße in Wesel wurde er begraben. Ein schlichter Sandstein erinnert an ihn: Hier ist begraben David Sohn des Moshe, geboren 10. Schewat 622,



REWE CENTER

Hamminkeln · Raiffeisenstraße 4 · Telefon 02852/3200

Große Fleisch- und Wurstabteilung
Internationale Käsespezialitäten · Feinkostsalate
Blumenshop · Backshop mit Stehcafe
Obst- und Gemüseabteilung mit Kundenaktiver Selbstbedienung

Neue Öffnungszeiten: Täglich durchgehend geöffnet von 8.00 bis 18.30 Uhr,
 Samstags von 8.00 bis 13.00 Uhr

verstorben 17. Elul 630, Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens. David Marchand aus Hamminkeln, geb. 7. Febr. 1822, gest. 13. Sept. 1870.

Nach seinem Tod erbte die „Witwe Marchand“ Haus und Grundstück. Erst 1915 ging das Anwesen in die Hände von Siegmund Marchand über, einer der Söhne von David. Siegmund war von Beruf Metzger, vermutlich aber auch Viehhändler. Juden versuchten damals, auf den verschiedensten Gebieten ihr Auskommen zu finden. Ein wichtiger Beruf war für sie die Schlachtereier, und das nicht nur aus dem Bedürfnis heraus koscheres Fleisch zu bekommen, zu ihrem Kundenkreis gehörte ebenso die christliche Bevölkerung. Während des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit war dieser Beruf einer der verachtetsten am Niederrhein und in Westfalen, wo es in einigen Großstädten bis in das 19. Jahrhundert keine christlichen Metzger gab.

Siegmund Marchand heiratete Judith Sophia Dublon aus Wittlich und gründete in Hamminkeln eine Familie. Hier wurden ihre Kinder geboren, Rosa, Henny, Erna und Kurt, die, wie alle jüdischen Kinder, die evangelische Schule besuchten, hin und wieder sogar

am Kindergottesdienst teilnahmen und zu Weihnachten von der Gemeinde mit Süßigkeiten bedacht wurden. Hamminkeln gehörte zur jüdischen Kultusgemeinde nach Wesel, aber die Entfernung war wohl zu groß, um regelmäßig die jüdische Schule am Großen Markt in Wesel zu besuchen.

Siegmund Marchand war ein geachteter Bürger, engagiert im dörflichen Vereinsleben und im Beweis seiner väterländischen Gesinnung, wie man damals sagte, der christlichen Bevölkerung in nichts nachstehend. Ein schöner Beleg für das damals noch unverkrampfte Verhältnis zwischen Juden und Christen ist von ihm überliefert. Als Pfarrer Heitmeyer 1913 in sein Amt eingeführt wurde und sein Pfarrhaus an der Brüner Straße bezog, hing sein Nachbar Siegmund Marchand ein großes Schild heraus: „Bin ich auch ein Israelit, so grüß' ich doch den neuen Pfarrer mit“. Er war aktives Mitglied des Männergesangsvereins „Bleib treu“ und stiftete für die Anschaffung der Vereinsfahne 3 R-Mark. Am 1. Weltkrieg nahm er noch teil. Zweimal, 1873 und 1883, war er der Jungschützenkönig in Hamminkeln, seine Königin waren Margarete bzw. Wilhelmine Kloppert.



Geburtsdatum		Geburtsort		Taufdatum		Taufort		Todesdatum		Todesort		Bestattungsdatum		Bestattungsort	
1822	7. Febr.	Hamminkeln		1822	7. Febr.	Hamminkeln		1870	13. Sept.	Hamminkeln		1870	13. Sept.	Hamminkeln	
David Marchand, Sohn von David Marchand und Judith Sophia Dublon, geb. 1822, gest. 1870. Begraben am jüdischen Friedhof in Hamminkeln.															

Auszug Mutterrolle des Gemeindebezirks Hamminkeln von 1866, Artikel-Nr. 176.

Rosa, die älteste Tochter, erlernte nach ihrem Schulabschluß das Schneiderhandwerk. Mit ihren Fähigkeiten brachte sie es zur Leiterin der Damenänderungsabteilung im damals bedeutenden Kaufhaus Wesels, bei Leyens & Levenbach am Großen Markt. Sie war von bescheidenem Wesen, immer freundlich und bei Kunden und Kollegen gleichermaßen beliebt. Erna arbeitete nach ihrem Schulabschluß im elterlichen Betrieb und betreute einen alten Onkel (Konrad oder Jakob Marchand?). Henny war in einem Haushalt tätig, 1930 heiratete sie Louis Leyser-Kaufmann, der in Moers einen Viehhandel betrieb. Ihr Sohn Günther wurde am 17.5.1932 in Moers geboren. Die Familie von Siegmund Marchand hatte immer ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis, man half sich uneigennützig und saß mit den Nachbarn beisammen, trank Kaffee, plauderte und vertrieb sich die Zeit mit Handarbeiten. In einem kleinen Haus auf der Diersfordter Straße, neben dem Textilgeschäft Bückmann, wohnte Konrad Marchand, der ältere Bruder von Siegmund. Ein altes Foto zeigt ihn als stolzen Veteran des Frankreichfeldzuges von 1870/71, mit weißem Bart und der Vereinsmütze, an seiner Brust die Orden und Ehrenzeichen.

Jakob Marchand, geboren am 31.3.1849, war sicher ein Verwandter von Siegmund und Konrad. Er nahm als aktiver Soldat am Frankreichfeldzug 1870/71 teil, sein Name und sein Foto werden in der Chronik des Kriegervereins 1929 herausgestellt. 1877 war er Schützenkönig des Männerschützenvereins. Die von ihm gestiftete Königsplakette zeigt auf der Rückseite einen Ochsen, darunter der Spruch: Wer mich als König wird verachten, der muß mir diesen Ochsen schlachten, Hamminkeln, 7. Juli 1877. Eine selbstbewußte Anspielung auf seinen Beruf als Metzger und Viehhändler, oder Skepsis und unglaubliches Staunen - ein Jude als Schützenkönig in Hamminkeln? Königin wurde damals seine Mutter, die „Witwe D. Marchand, geb. Simons“.

Von 1914 bis 1925 leitete Jakob Marchand als 1. Vorsitzender den 1892 gegründeten Männergessangverein „Bleib-treu“. Die Vereinschronik bescheinigt ihm eine erfolgreiche und vorbildliche Vereinsführung. Als 2. Vorsitzender war er 1901 Initiator für die Anschaffung einer Vereinsfahne, die noch im gleichen Jahr durch Pastor Schober geweiht wurde.

Jakob Marchand wohnte in einem kleinen Haus mit angebauten Stallungen für ca. 10 Rinder „hinter der Kirche“, neben

QUALITÄT LÄSST SICH DARSTELLEN.

Die Qualität Ihrer Produkte erhebt Ansprüche an Ihre Werbung und damit an Ihre Drucksachen. Oft sind es Direct-mailings, Prospekte oder Broschüren, die den ersten Kontakt knüpfen und über eine neue Geschäftsbeziehung entscheiden. Die Qualität Ihrer Drucksachen muß vermitteln, was Ihre Produkte auszeichnet. Wir sind Ihr kompetenter Partner in der qualifizierten Beratung. Wir stellen qualitativ hohe Ansprüche. Wir fertigen auf modernen technischen Anlagen. Überzeugen Sie sich.



SCHRÖERS-DRUCK

Haedekampstraße 3 · 4300 Essen 1 · Telefon 02 01 / 62 10 47 · Telefax 02 01 / 62 10 40
Rickelsweg 8 A · 4236 Hamminkeln · Telefon 0 28 52 / 36 19 · Telefax 0 28 52 / 36 19

FOTOSATZ · REPRODUKTION · BUCH- UND OFFSETDRUCK · BUCHBINDERISCHE VERARBEITUNG

Trox. Nach seinem Tod, er starb am 21. 2. 1930, übernahm sein Sohn Salomon das Anwesen und den Betrieb. Über ihn ist so gut wie nichts bekannt, lediglich seine Mitgliedschaft im Männergessangverein ist belegt. Er war verheiratet, da seine Ehe kinderlos blieb, nahm er Hannelore, ein jüdisches Waisenkind in sein Haus.

Akten der „Geheimen Staatspolizei“ geben den Beruf von David Marchand, einem Bruder von Salomon, mit „Händler“ an, tatsächlich ging er allen möglichen Beschäftigungen nach, er war Metallhändler, Gelegenheitsarbeiter, hin und wieder Koch, bis er in den 20er Jahren auf der Schachtanlage Lohberg eine Arbeitsstelle annahm und dort 1926 oder 27 tödlich verunglückte. David Marchand war mit Adele Bruckmann verheiratet, das Ehepaar hatte fünf Kinder und wohnte im Haus Marktstraße - Ecke Diersfordter Straße. Erich, der älteste Sohn, erlernte das Schlosserhandwerk, Ilse, geboren 1904, arbeitete später als OP-Schwester im jüdischen Krankenhaus in Köln, Ludwig wurde 1906 geboren, Helmut begann in Kaiserslautern eine kaufmännische Lehre und war von 1928 bis 1931 in Gelsenkirchen-Buer als Kaufmannsgehilfe tätig und Heinz, das jüngste Kind, blieb bei den Eltern. 1915 starb Adele Marchand, die noch unmündigen Kinder fanden Aufnahme bei Verwandten in Wesel und Ringenberg, bis David Marchand erneut heiratete.

Nach der „vaterländischen“ Zeit, in der die Marchands in Hamminkeln völlig integriert waren und sich als Deutsche jüdischen Glaubens fühlten, kamen die 30er Jahre. Im Kreisgebiet von Rees kam die NSDAP zu raschen Erfolgen.

Während das nördliche Kreisgebiet stark unter dem Einfluß des katholischen Zentrums gestanden hatte, war der südliche Kreisteil überwiegend evangelisch und deutschnational ausgerichtet. Eine Propagandawelle löste die andere ab, ein erster Höhepunkt stellte der Ostermarsch 1930 der SA in Hamminkeln dar, der mit 300 SA-Leuten des Gaues Essen und allgemeiner „Landvolkverbrüderung“ begangen wurde. Noch im gleichen Jahr wurde die Ortsgruppe Hamminkeln der NSDAP gegründet, die 1932 55 Mitglieder hatte, 140 Einwohner traten der SA bei und 18 waren in der SS organisiert. Ein Jahr später kam Hitler an die Macht, über die Bekämpfung und Ausschaltung politischer Gegner richtete sich der Terror des NS-Regimes vor allem gegen die jüdische Bevölkerung den „rassenpolitischen Hauptfeind“. Bereits im März 1933 kam es zu „spontanen“ Ausschreitungen von SA-Schlägertruppen gegen jüdische Geschäfte, bald spürte man die „spontane“ Lenkung durch die Partei.

Seit Beginn der Herrschaft Hitlers waren Diffamierung, Isolierung und Vertreibung der deutschen Juden ein zentrales Ziel des national-sozialistischen Deutschlands. Durch den Erlass der „Nürnberger Gesetze“ immer stärker von der übrigen Bevölkerung isoliert, durch einsetzende „Arisierung“ und systematische Berufsverbote jeder Perspektive beraubt, wurden der jüdischen Bevölkerung nach und nach die Lebensmöglichkeiten in der Heimat genommen. Der November-Program von 1938 diente dem Ziel, die deutschen Juden aus dem Wirtschaftsleben endgültig auszuschalten und durch Massenver-



Mitglieder des Männergesangsvereins „Bleib-treu“ vor dem Eingang der alten Friedenshalle Neu in Hamminkeln im Jahre 1911. 2. Reihe von unten, 1. von rechts stehend Salomon Marchand, 1. Reihe sitzend, 4. von links Jakob Marchand, 1. Reihe sitzend, 2. von rechts David Marchand.

Foto: Archiv Männergesangsverein „Bleib-treu“, Hamminkeln

haftungen den Auswanderungsdruck zu verschärfen. Das Rad der Geschichte wurde zurückgedreht, alle Errungenschaften der Judenemanzipation innerhalb weniger Jahre rückgängig gemacht. Solange sich dies alles im Rahmen „ordentlicher Gesetze“ abspielte, waren die Bürger beruhigt. Waren in erster Linie staatliche und Parteidienststellen die wesentlichen Initiatoren judenfeindlicher Kampagnen, so markiert das Jahr 1938 den Übergang der Initiative auf die Geheime Staatspolizei.

Eine Zeit der Angst, Unsicherheit und Denunziation zog auch in Hamminkeln ein. So wurden nichtjüdische Kunden öffentlich angeprangert und bedroht. In einem „Schand-Schaukasten“ an der Marktstraße hing der „Stürmer“ aus, ein von Julius Streicher herausgegebenes antisemitisches Hetzblatt übelster Sorte. Hier wurden die Hamminkeler namentlich genannt, die sich über bestehende Verordnungen hinwegsetzten und auch weiterhin mit „den Juden“ handelten - „Deutsche kaufen nicht bei

Juden“! Oder die gemeinsame Radtour eines Hamminkelers mit Siegmund Marchand, der sich kurz vor Hamminkeln unter einem Vorwand verabschiedete und auf anderen Wegen in das Dorf fuhr, um seinen „arischen“ Begleiter nicht ins Gerede zu bringen...

Die Kinder von David Marchand erkannten recht früh die Zeichen der Zeit und handelten, sie emigrierten ins Ausland. Helmut Marchand wanderte am 5. 3. 1933 nach Luxemburg aus und eröffnete ein Textilgeschäft. Er heiratete dort die Emigrantin Clementine Wolf aus Hochstätten in der Pfalz, ihr Sohn Jakob wurde 1937 geboren. 1938 stellte die Geheime Staatspolizei über den Reichsführer SS den Antrag auf Aberkennung der deutschen Staatsbürgerschaft von Helmut Marchand. Als Grund wurde die passive Mitgliedschaft im ehemaligen „Reichsbanner Schwarz-rot-gold“ angeführt, eine zur Zeit der Weimarer Republik verfassungstreue Organisation, die 1933 verboten wurde. Die Deutsche Gesandtschaft in Luxem-

burg hatte keine Bedenken gegen die Ausbürgerung, evtl. vorhandenes Vermögen in Deutschland verfiel dem Reich...

Helmut Marchand wanderte von Luxemburg 1939 in die USA aus, wo er bis zu seinem Tode ein Einzelhandels-geschäft betrieb, sein Sohn Jakob lebt heute als Historiker in den USA.

Erich und Heinz Marchand emigrierten nach Argentinien, Ilse flüchtete von Köln mit einem kleinen Koffer und 10 R-Mark mit ihren Brüdern. Sie lebt heute als einzige der Geschwister schwerkrank in Israel. Bis in die 80er Jahre besuchte sie regelmäßig Freunde in Hamminkeln.

Ein tragisches Schicksal war Ludwig Marchand beschieden. In den 30er Jahren zog er nach Coesfeld, von dort weiter nach Wiesbaden. Wie viele Juden in Deutschland versuchte er bei Verwandten in der Anonymität der Großstadt dem NS-Terror zu entgehen, eine trügerische Hoffnung. Auch er entschloß sich, der Heimat den Rücken

zu kehren und in die USA auszuwandern. Beim Konsulat der USA stellte er einen Einwanderungsantrag. An dem Tag, als er sein Visum für die USA abholen wollte, erklärte Hitler den USA den Krieg, das Konsulat blieb an diesem Tag geschlossen. Ludwig Marchand wurde von Wiesbaden aus nach Polen deportiert und ist unbekannt verschollen...

Am 10. 11. 1938 kam es im gesamten Reich zu „spontanen Aktionen“ gegen die Juden, für dieses erste Pogrom in Deutschland seit dem späten Mittelalter fanden die Berliner wegen der Tausenden von Scherben, die die Geschäftsstraßen bedeckten, einen Namen, der in die Geschichtsbücher einging: „Reichskristallnacht“. In Hamminkeln gab es kein Pogrom, zwar zogen die Schlägertruppen der Partei, die SA und SS, „spontan“ durch die Dörfer, konnten aber durch beherzte Nachbarn abgehalten werden, die Einrichtung von Siegmund Marchand zu demolieren. Einige Tage später bewarfen Hitlerjungen das Wohnhaus mit Steinen und Dreck.

Das Pogrom hatte die Juden ihres letzten Schutzes beraubt, sie waren ausgestoßen und geächtet, sie waren gesellschaftlich Ausgestoßene. Am 23. 11. 1938 wurden alle jüdischen Geschäfte geschlossen, die deutsche Wirtschaft wurde „judenrein“. Salomon Marchand war davon betroffen und fristete nun ein karges Leben als Straßenbauarbeiter der Gemeinde, 1941 wurde er von Wesel, seinem letzten Wohnort, nach Riga deportiert und dort ermordet. Sammelpunkt für die Weseler Juden und der jüdischen Bevölkerung aus den umliegenden Dörfern war der Schlachthof...

Vergessen wir nicht Franziska Marchand, möglicherweise eine Schwester von Siegmund Marchand, die, bei zufälliger Namensgleichheit, Isaak Marchand aus Ringenberg heiratete und von dort im hohen Alter von 90 Jahren nach Theresienstadt deportiert wurde...

Siegmund Marchand lebte bis 1939 in Hamminkeln. Am 7. 3. 1939 unterschrieb er eine Grenzverhandlung anlässlich einer Vermessung seines Grundstücks und seiner Nachbarn August Schroer, Heinrich Höpken, Heinrich Rensing, Heinrich Eimert und Heinrich Schlebes. Genau einen Monat später verließ er Hamminkeln, er zog mit seiner Ehefrau nach Moers zu seiner Tochter Henny Leyser-Kaufmann. 1941

brachte ihn und seine Frau die Tochter in einem jüdischen Altersheim in Mönchengladbach unter, hier glaubten sich die alten Marchands vor NS-Maßnahmen sicher und ihr Leben ungefährdet. 1942 wurde das Heim aufgelöst und alle Insassen am 25. 7. mit einem Sammeltransport von Düsseldorf in das KZ-Theresienstadt deportiert... Ihre Tochter Henny, deren Mann Louis und der 9jährige Sohn Günther wurden noch 1941 in Riga ermordet.

Die Töchter Rosa und Erna blieben bis 1939 bei ihren Eltern in Hamminkeln. Beide versuchten mehr schlecht als recht für den Lebensunterhalt der alten Marchands zu sorgen. Danach zogen beide nach Krefeld, Rosa heiratete Kurt Arens und wurde mit ihrem Mann in Litzmannstadt/Lodz ermordet. Henny heiratete den Versicherungsvertreter Albert Kaufmann, nach kurzem Aufenthalt in Krefeld zogen sie nach Hüls, im Dezember 1941 erfolgte von dort die Deportation in das KZ nach Riga. Nur ihr Mann überlebte das Grauen, Henny kam nicht wieder...

Kurt Marchand wanderte im September 1936 über Holland nach Argentinien aus, in Buenos Aires arbeitete er als Krankenpfleger. Er wurde mit dem Leben nicht mehr fertig, aus Heimweh nahm er sich das Leben.

Das deutsche Volk hat die stufenweise Herabwürdigung der Juden nicht nur miterlebt, sondern geduldet und zu ihrer Entrechtung - wenigstens scheinbar - sogar zugestimmt. Die Diskriminierung und Unterdrückung war nie geheim gehalten worden. Sie hatte sich in aller Öffentlichkeit abgespielt. Als der Krieg begann, waren die Juden in Deutschland schon so tief gestellt, so sehr aus dem Leben ausgestoßen, daß ihr endgültiges Verschwinden in den ersten Jahren des Krieges kaum noch bemerkt wurde.

Die meisten Deutschen haben recht, wenn sie beteuern, daß sie von der physischen Vernichtung keine Ahnung hatten. Die meisten Deutschen haben sich nach Kriegsbeginn gar nicht mehr dafür interessiert, wohin die Juden aus ihrer Mitte verschwanden. Für sie existierten sie nicht mehr.

Außer Gräbern, einer Schützenplakette und wenigen Fotos erinnert heute nichts mehr an die Marchands aus Hamminkeln - sollten sie vergessen sein?

Quellen:

Informationen Hamminkeler Bürger insbes. Paul Kamps, Hilde und Herbert Ridder, Erich Leyens, New York, USA Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes, Bonn

- Akten der Geheimen Staatspolizei

- Akten des Reichsführers SS

Bundesarchiv, Koblenz

NRW Hauptstaatsarchiv, Düsseldorf

Staatsarchiv der Freien und Hansestadt, Hamburg

Stadtarchiv Krefeld, Stadtarchiv Moers,

Stadtarchiv Mönchengladbach,

Katasteramt des Kreises Wesel,

Archiv Männergesangsverein „Bleib-treu“

Baer, Das Protokollbuch der Landju-

denschaft des Herzogtums Kleve, Berlin

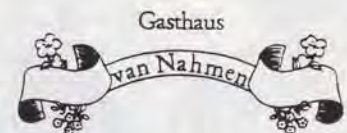
1922

Brocke, Nur Gräber blieben mir, Köln 1988

Prieur, Auf den Spuren der Juden in

Wesel, Wesel 1988

Klaus Braun



4236 Hamminkeln
Diersfordter Straße 17

☎ 02852/2112

Guten Appetit und
angenehmen Aufenthalt
wünscht
Familie Möllenbeck

Grenzverhandlung vom 7. März 1939
mit der Unterschrift des 81jährigen
Siegmund Marchand.



Handwritten signature of Siegmund Marchand, dated 7.3.1939, with names of neighbors: August Schroer, Heinrich Höpken, Heinrich Rensing, Heinrich Eimert, Heinrich Schlebes.

Denk ich an Deutschland

Friedfertigkeit und Ungeduld, Schwäche und Kraft haben erreicht, daß das letzte Stück vom fehlenden Frieden in Deutschland nicht mehr im Ausharren müssen, sondern im Erarbeiten verwirklicht werden darf.

Mein Herz jagt bei dem Gedanken, als wenn all mein Verlangen nach Wiedervereinigung nicht mehr im Verstand, sondern nur noch im Blut seine Kreise gezogen hat wie ein Trauma. Erinnerungen werden wach - ein Ventil suchend.

Deutschland kenne ich 50 Jahre

Meine Wiege am Niederrhein überflogen „Feindliche Bomber“. Einen Teil meiner Kindheit verbrachte ich in Alarmbereitschaft oder in von Mutter und Opa erbautem Bunker unter der Erde. Aha, dachte ich, so ist das Leben. Mein Hakenkreuzfähnchen oder meine gebastelte Windmühle schwenken machten mir gleichermaßen Spaß. „Links, rechts, links, rechts, Säbel an der Seite, Schulter das Gewehr“ sangen wir Kinder beim Weg zum Kindergarten. Meine Mutter hörte ich sagen: „Es

ist doch ein Segen, daß Adolf die Kindergärten eingerichtet hat, wo wir Frauen doch allein dastehen“. (Logisch?!)

Kriegsgeschehen/Landung in Hamminkeln

Lissi verlor ein Bein, Opa Schlabes kam beim Bombenangriff ums Leben, Frauen trugen schwarze Kleider, unsere Wäsche wurde noch und noch geflickt. Das Wort Ausländer kannte ich nicht, dafür aber das Wort Feinde und in mir schlummerte der Gedanke: alle Feinde sind schlecht und alle Deutschen sind gut. So einfach war mein kindliches Gemüt - jahrelang.

Als ein gewaltiges Donnern und Brennen über unser Dorf hinwegging, Flugzeugswracks herumlagen, Pferde und Rindviecher umherirrten und die Bevölkerung von Bunker zu Keller, zur Kirche und wieder zurück getrieben wurde, hörte ich eine Weile danach die Erwachsenen reden: „Der Krieg ist vorüber“. Das muß was Gutes heißen, dachte ich, aber ich kann mich nicht erinnern, daß Freude aufkam. Und gut ging es uns auch nicht.

Erst in den Nachkriegsjahren begriff

und fühlte ich die Schrecken und Lasten des Krieges. Während meiner ersten Lebensjahre hingegen war Krieg etwas Selbstverständliches gewesen.

Verwurzelte Angst

Heute weiß ich, daß meine noch immer währenden Ängste bei lauten Geräuschen, die sich wie Panzer oder laufende Motoren anhören, Panikstimmung in mir auslösen. Lange Zeit erlaubte ich mir nur einen Wunsch, wenn eine Sternschnuppe fiel, (die, nach einem Aberglauben, einen einzigen Wunsch wahr werden ließ) nämlich: keinen Krieg. Dabei hätte ich mir so gern als junges Mädchen meinen Märchenprinzen gewünscht, aber das war ja Verschwendung.

Irgendwann in der Schule lernte ich, daß wir keinen Frieden hatten, sondern Waffenstillstand. Ich war erschrocken. Von da an interessierte mich die deutsche Geschichte. Aber das, was ich von Deutschland hören wollte, wurde mir im Geschichtsunterricht vorenthalten.

Ich spürte Unbehagen und Unwissenheit bei all meinen Gedanken, was das für ein Deutschland sei, in dem ich heute lebe und bei den Fragen der übrigen Welt, was das für Deutsche sind. So wurde ich in die Erwachsenenwelt entlassen.

Gerechtigkeit

Die Teilung Deutschlands, die Abstückelung Elten/Saarland empfand ich als verdiente Mindeststrafe. Inzwischen hatte ich nämlich begriffen, welchen unsinnigen Krieg die Menschen zu führen gezwungen gewesen waren. Fassungslos das Ausmaß der Macht eines Hitlers. Aufgrund der derzeitigen Erziehung, die ja auf harte Bestrafungen ausgerichtet war, wunderte es mich, daß es uns als Besiegte so gut ging. Ich glaubte, daß auch ich mich für den Krieg und das Unheil über so viele Menschen als Deutsche innerlich schuldig fühlte, denn warum sonst habe ich auf Strafe, auf ganz persönliche spürbare Bestrafung gewartet. Jedenfalls - die blieb für mich aus.

Wunderbar ging es aufwärts. Setzte uns Berufstätigen die erste Lohnerhöhung noch in Erstaunen, so war es bald eine Selbstverständlichkeit. Bald begann der Wettlauf mit der größer werdenden Bildröhre, dem Auto und längst steht die 3. und 4. Garnitur in den Wohnzimmern. Und dann die herrlichen Neubauten!

Wenn ich den erworbenen Wohlstand und Fortschritt im Zusammenhang mit dem verlorenen Krieg sehe, so freut mich am meisten, daß inzwischen aus den damals propagierten Feinden heute Menschen aus dem Ausland, besser noch, Freunde geworden sind.

LVM
Versicherungen



Starten Sie
mit dem LVM in die neue
Motorrad-Saison. Wir haben die
Beiträge zur Motorrad-Haftpflicht um bis zu 46%
gesenkt.

Versicherungsbüro

Marianne Schmitz

Diersfordter Straße 29 · 4236 Hamminkeln 1
Telefon 028 52/64 15

Russen

Aber was ist mit den Russen? Als kleines Mädchen hörte ich die Frauen reden: Am schlimmsten sind die Russen. Die vergewaltigen Frauen, saufen, raufen, tanzen auf Tischen, schlafen auf Ofenbänken, leben unter Wölfen, lieben die Kälte. Vater, der als Soldat der Schlächtereikompanie in Rußland war und als Ostpreuße ein bißchen Russisch verstand, erzählte eigentlich ganz anders von den Russen. Sie begegneten ihm harmlos, gastfreundlich und hilfsbereit. Wie mußte ich mich darüber wundern - wo doch Krieg war. In meinem Kriegskinderhirn waren sie jedoch nur Feinde.

Zwiespältig

War in mir nach verlorenem Krieg der Gedanke an Strafe für uns rechtens, gab es auf der anderen Seite meine Ansicht, daß die Russen die schlimmsten sind. Sie haben uns einen Teil Deutschlands genommen und wollen uns mit ihrem Kommunismus infizieren. Und da der Russe furchtbar ist, wird er uns Deutsche am längsten gefangen halten. Jahre nach Kriegsende erhielt ich persönlich „Nachhilfeunterricht“. Meine Cousine aus der DDR kam zu Besuch. „Wir haben den STASI, die Vopos, den Blockwart usw., alles Deutsche. Die haben das Sagen“, erklärte sie mir, „und die Russen?“, fragte ich „sehen wir wenig“, war die Antwort.

Diejenigen, die die Regierung in der DDR übernahmen, hatten leichtes Spiel mit dem von Diktat, Angst und Schrecken gebeugten Volk, gewohnt an Gehorsam und Disziplin unter einer nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.

Nie wieder Faschismus, riefen Sie. (Worunter eine politische Bewegung mit totalitären Zielen, autoritärem und hierarchischem Aufbau zu verstehen ist - mit einem Staatssicherheitsdienst, dem kaum zu entkommen ist.) Damit mußte die Bevölkerung in der DDR fertig werden.

Geprobter Kommunismus

Ganz merkwürdige Souvenirs nahm meine Cousine zurück nach Drüben: Majoran, Thymian, Piment und Muskat, Strümpfe, Stoffe, Haarnadeln. Im Wirtschaftswunderland fand man das sehr komisch. Als meine Cousine ein zweites Mal kam, ließ sie ihre halb-wüchsige Tochter bei uns zurück. „Die Gitta erträgt das Gespitzel auf dem Arbeitsplatz nicht mehr und wir spüren, vorerst wird nichts besser“ sagte sie. Mutter und Tochter schrieben sich noch einige Zeit bewußt böse Briefe von „nach Hause kommen und so“, damit meine Cousine mit dem Rest der Familie weiterhin unter den Genossen in Ruhe leben konnte. Es kann nicht ewig so bleiben, war der Trost bei aller Trennung - doch es dauerte noch 34 Jahre.

Ungleich verteilte Last

Mit wurde klar, der Krieg war nicht wirklich vorüber. Die Menschen diesseits und jenseits der Grenzen waren sicher wacker bemüht, das Leben nach dem verlorenen Krieg zu gestalten. Nur, bei den einen war es bald wirklich Gestalten, bei den anderen blieb es Kampf. Für letztere macht es mich traurig. Ohnmächtig mußten sie zuschauen, welche Möglichkeiten der Entwicklung es in der westlichen Welt gab. Hier verordnete demokratische Freiheit (wenn auch nicht nur goldene), dort Warten auf versprochene zu erwartenden Errungenschaften und Ringen wie Hoffen auf Freiheit unter sozialistischer Vorherrschaft. Dämonenhaft müssen die Funktionäre gewirkt haben, anders kann ich mir nicht erklären, woher deren Macht kam.

Aber wohl auch die Abhängigkeit von dem gewaltigen Genossen im Osten, vielleicht auch einige Zeit der Glaube daran, hat die Menschen im andren Teil

Deutschlands nach verlorenem Krieg ausharren lassen und Sehnsucht nach Fortbestand eines Friedens, auch wenn er nicht der beste war. Sensibel beobachteten sie die östliche Führung und beim ersten Funken der Hoffnung „gerieten sie auf den Plan“. Der Russe, wie ich ihn schlechthin genannt habe, findet nun hoffentlich auch mehr Nähe und Liebe zur Freiheit oder zumindest ein besseres Rezept für seinen Kommunismus, wenn er ihn unbedingt braucht und behalten will. Alles Gute, Gorbi! Nastrowje! Freundschaft!

Schluß

Ich empfinde eine große Freude darüber, daß ich erleben darf, wie sich Ost und West in Europa annähern. Ergriffen bin ich von diesem Weltgeschehen. Fast kann ich es noch nicht glauben. Aber doch! Welch ein Glück für meine beginnenden nächsten 50 Jahre. Der Krieg ist endlich geschafft. Kümmern wir uns nun um unsere Umwelt.

Rautgundis Kiebler, geb. Nickel, Hildesheim



2 leistungsstarke REISEBÜROS

helfen Ihnen bei Ihrer Urlaubsplanung



Heyne-Reisen
Flug * Bahn * Bus * Schiff

Hamminkelter Reisebüro

Wesel-Flüren

Hamminkeln

Bislicher Straße 20 · D-4230 Wesel-Flüren
☎ 0281/70062 · BTX 0281/70062
Fax 0281/70434

Marktstraße 12 · D-4236 Hamminkeln
☎ 02852/4575 · BTX 02852/4366
Fax 0281/70434

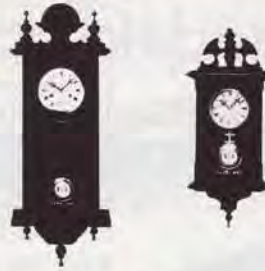
Aus der Erinnerung

Es liegt schon so lange zurück, aber ich habe es nicht vergessen. Am 24. März 1945 war es genau. Ein schicksalsschwerer Tag für Hamminkeln. Die Engländer waren gerade mit den Lastenseglern gelandet und trieben uns Zivilbevölkerung von der Bramhorst zur evgl. Kirche. Wir waren sehr viele Leute. Alle hatten panische Angst. Meine Kinder liefen weinend neben mir her, links und rechts die Soldaten mit aufgepflanzten Bajonetten.

Da sah ich eine Familie. Es war ein Jammer! Die Mutter - eine zarte Frau - bemühte sich mit dem Vater vergeblich, die sterbenskranke Tochter Ursula zu tragen. Mit ihren Händen hatten die Eltern einen Sitz gemacht, worauf sich das arme Mädchen mit letzter Kraft festklammerte. Da entdeckte ich plötzlich eine Handkarre im Graben. Ich nahm allen Mut zusammen, um sie unter den Drohungen des Soldaten herauszuziehen. Ich schaffte es nicht. Da sprangen mir zwei Männer von Hamminkeln, Leo und Walter Büscher, zu Hilfe. Gemeinsam zogen sie jetzt das Gefährt bis ins Dorf, worauf die erleichterten Eltern ihre Ursula gesetzt hatten. Diese spontane Hilfsbereitschaft - insbesondere in der Kriegsgefahr - soll nicht vergessen sein.

Jarmila Nickel

Wir reparieren auch Ihre alte Uhr!



... gut, daß es Uhrmacher gibt.

- UHREN
- SCHMUCK
- BESTECKE
- WMF-ARTIKEL
- POKALE

FLORES
Walter Flores
UHRMACHERMEISTER

Hamminkeln · Diersfordter Straße 13 · Telefon (02852) 2475

Kinder, wie die Zeit vergeht...

An heranwachsenden Kindern sieht man, wie schnell die Zeit vergeht. Eltern, die das Wachsen ihrer Kinder verfolgen wollen, bringen heute im Kinderzimmer ein Maßband an und halten daran die Größe des Kindes und das Datum der Messung fest.

Das ist nicht neu. Hauptlehrer Gustav Schippers stellte früher seine Kinder von Zeit zu Zeit an einen Türrahmen und ritzte da ihre Größe ein. Beim Neuanstrich der Tür achteten vor allem die Kinder darauf, daß diese Markierung nicht versehentlich übermalt wurde.

E. H.

Wir machen den Weg frei



**UNSERE EUROCARD.
IHR ZAHLUNGSMITTEL WELTWEIT.**

Sie unterschreiben auf der Rechnung und legen Ihre EUROCARD vor - rund um den Globus. Wir besorgen die Zahlung. Unsere EUROCARD GOLD bietet dazu noch exclusive Zusatzleistungen. Für höchste Ansprüche. Sprechen Sie mit uns. Möglichst bald.



Raiffeisenbank Hamminkeln eG

Mehr als Geld und Zinsen

Hamminkeln und seine Heimatlieder



Kurt Müller (67) der Verfasser der Hamminkelner Heimatlieder von 1946 und 1962.

Mag oftmals auch der Stolz und die Liebe den Menschen aus Dorf und Stadt beflügeln, sein Heimatlied entstehen zu lassen, so ist doch häufig und gleichsam in wunderbarer Weise damit eine sichtbare Festschreibung der **Zeitepoche**, in der der Verfasser lebt, verbunden.

Unser kleines Dorf und sein Milieu beschreibt Werner Rothengatter **1934** in Plattdeutschen Versen, gesungen nach der Melodie: „O, alte Burschen Herrlichkeit“. Fürwahr ein Spiegelbild ländlichen Lebens in früherer Zeit.

1946 noch sieht Kurt Müller „sein Hamminkeln“ in kraftvoller Liebe und Hingabe zur Heimat, stets ruhig und behütet, aber schon etwas anders: Hochdeutscher Text mit englischer Melodie: „My Bonnie is over the ocean“.

Und dann **1962**: Welche Sehnsucht klingt aus den Versen des gleichen Verfassers: Wo ist unser altes Hamminkelner Dorf geblieben? Die heimelige Dorflinde, die Plätze und Gäßchen, die ohne Asphaltkante in Wiesen übergingen. Der harmonische Frieden des Ortes scheint gestört.

Dieses Heimatlied erklingt in weichen Tönen nach der Melodie: „Ach was war es früher schön doch in Colonia“.

1934

Drey Döchter hätt en guje Mann,
Hey wönsch sich doröm täglich:
Ach kom doch blos en Jöngsken an,
Die Freud, die wör onsäglich.
On eenes Dags ganz unerwacht,
Hätt öm de Klapperstorch gebracht,
En tip-top Menkels Jöngsken
En ganz vermos Fassöngsken.

Met seß Johr kom he in'ne School,
Denn Lehrer keck verwundert
En stramme Jong, grad' wie en Pool
Datt fend's do niet onder hondert.
Ob dössen Dag hätt hey gewach,
Leern hätt' öm nex üttgemach,
Dat tip-top Menkels Jöngsken
En ganz vermos Fassöngsken.

Hey sot jo ömmer voller Streek
On kunnet jo niet looten.
Klaut Sützapp van de Kneipentheek,
Hätt mett Karbid geschotten.
On kom en Käs dann angerollt,
So war bloß ener doran schold:
En tip-top Menkels Jöngsken
En ganz vermos Fassöngsken.

Soldat wöt hey, on dor zeigt sech,
Dat Menkelsche is to brucken
Geht et fört Vaterland juchhey
Dor lot sech eener mucken!
To strejen für sinn Vaterland,
Dor es hey ömmer bej de Hand:
Dat tip-top Menkels Jöngsken
En ganz vermos Fassöngsken.

Söch hey en Schecks, geht hey niet los,
To frejen in de Wiehe,
En Menkels Schecks, die well hey blos,
Die mag alleen hey leje.
On fröch hey dann son nette Deern,
Sät die sofort: „Eck hää blos gern,
Dey tip-top Menkels Jöngsken
Min ganz vermos Fassöngsken.“

Melodie: O, alte Burschen Herrlichkeit

1946

Hamminkeln - Hamminkeln

Ich weiß da ein klein feines Städtchen,
es liegt dort am Niederrhein,
es hat so viele schöne Mädchen
und Männer so brav und so fein!

Refrain: Hamminkeln - Hamminkeln,
du herrliche Perle am Niederrhein,
Hamminkeln - Hamminkeln,
nur hier möcht' ich immer sein!

Die Menschen, die sind hier so friedlich,
die kommen mit jedem gut aus,
und abends da sitzt man gemütlich,
ein jeder bei sich dann zu Haus'!

Refrain: Hamminkeln - Hamminkeln . .

Und bin ich mal weit in der Ferne,
um andere Länder zu sehn',
so sag' ich bald wieder gerne:
ich möchte nach Hause gehn'!

Refrain: Hamminkeln - Hamminkeln . .

Melodie: My Bonnie is over the ocean

1962

Ach was war es früher schön doch in Hamminkeln

Als Hamminkeln noch ein kleines Dörfchen war
- die Gemütlichkeit, die saß in allen Winkeln
und ein jeder kam mit seinem Nachbarn klar.

*

Früher plagte man sich noch mit seinen Kühen

Und man schaffte alles noch mit seiner Hand -

Müde tat man dann des Abends heimwärts gehen

Wo der Pannekuk dann auf dem Tische stand.

*

Früher tat man noch gemütlich zu Fuß wandern

Und man wünschte jedem Nachbarn

„Guten Tag!“

Leider kennt ja heute keiner mehr den andern,

weil der Mensch nun dafür keine Zeit mehr hat!

*

Wie zufrieden waren damals noch die Leute

Ohne Fernsehen, ohne Auto, ohne Zwist -

Im Vergleich dazu erkennt man daran heute

Wie der Mensch so reich - doch arm geworden ist!

*

Ach vergessen sind die guten alten Zeiten
Langs ist's her - sie kehren niemals mehr zurück -

Doch ich lieb es heute mit seinen Eigenheiten:

Meine Heimat, mein Hamminkeln ist mein Glück!

Melodie: Ach was war es früher schön doch in Colonia . . .

Geschichtliche Anmerkungen zum Thema: Hamminkeln und seine Heimatlieder

In den 20er und 30er Jahren war in Hamminkeln für kulturelle Angelegenheiten und Feste, besonders bei Vaterländischen Ereignissen, der Kriegerverein Motor und ausführende Institution. Ohne ihn lief nichts, mit ihm alles. So auch 1934: Der Volksschullehrer Schulte-Bunert wurde dafür gewonnen,



Werner Rothengatter † im Jahre 1938 der Verfasser des Hamminkelner Heimatliedes von 1934.

bei Neu in der „Friedenshalle“ Liedvorträge für jung und alt anzubieten. Von 17.00 bis 20.00 Uhr am Samstag wurden Melodien dargeboten unter besonderer Mitwirkung der Hitler-Jugend und des BDM (Bund Deutscher Mädchen). Der erste Solosänger des Liedes: „En tip-top Menkels Jöngsken“ war Emil Fehlings.

Dieses Lied brachte der Hamminkeler Werner Rothengatter mit. Es war einfach da, und ich vermute nach Rücksprache mit seiner Witwe, daß er auch der Verfasser ist. Jedenfalls hat Emil Fehlings dieses Heimatlied mit Werner Rothengatter am Klavier eingeübt. Es wurde zum Evergreen der 30er Jahre für die Hamminkeler! Als sich nach den schrecklichen Wirren des 2. Weltkrieges allmählich das heimische Vereinsleben wieder regte, machte Kurt Müller seinen Kameraden des Schützenvereins den Vorschlag, wie ehemals der Kriegerverein, wieder zu lebendigem Miteinander aufzurufen. Der Nachholbedarf für Theater, Unterhaltung Tanz und Feiern war riesengroß. Für diese Anlässe, Dorffeste und Familienfeiern schuf Kurt Müller seine, unsere Leitmelodie: „Hamminkeln, du herrliche Perle am Niederrhein“.

In unserem Dorf Hamminkeln wurden dann in den nächsten 20 Jahren die entscheidenden Konturen einer gründlichen Weichenstellung sichtbar: Der ländliche Charakter nahm durch die Ausweisung neuer Bebauungspläne, die Autobahn mit Zufahrtsstraßen und Ansiedlung von Industriebetrieben in grauer Betonumwelt, lautlos aber nachhaltig Schaden. Der städtische Bungalow mit Alufenstern und scheußlichen Eingangstüren zerstörte die dörflich Idylle. Die Neubauten mit Putzfassade grenzten sich katasterscharf zum Nachbarn durch sterile Betoneinfriedung oder Lattenverhaue ab. Der Englische Rasen ersetzte die Blumenwiese. Auch der Bauer wollte natürlich effektvolle Landwirtschaft betreiben. Maschinen mußten her und neuzeitliche, industriegenormte Einrichtungen entstanden, da es keine Menschlichen Hilfskräfte mehr gab. Die Maschinen brauchten ihre genormte Umgebung, keine matschigen Feldwege, sondern Asphalt. Durch erfolgreiche Entwässerung unserer Feuchtgebiete und Verwendung von Chemikalien verstummte der Gesang der Frösche in den Teichen und das Summen der Wespen in noch geretteten Obstgärten. In diese veränderte Welt hinein erklang 1962 Kurt Müller's wehmütige Feststellung: „Ach was war es früher schön doch in Hamminkeln“.

Otto Schlebes



KÜCHEN FÜR MENSCHEN

Prickelnde Freude an schönen Küchen...

Persönliche
Küchenwünsche erfüllen
wir ganz persönlich:

- Wir inspirieren und beraten
- Wir planen aufs i-Tüpfelchen genau
- Wir messen vor Ort aus und montieren präzise und pünktlich
- Bei uns endet der Service nicht an der Kasse.

gruco
...die sympathische Küche

Herzlich willkommen in unserer Ausstellung!

4236 Hamminkeln · Güterstr. 9-15 · Tel. 02852-2000/1/2

Tanz mit einer Königin

Im Jahre 1935 wurde Wilhelm Oertmann Schützenkönig bei den Männer-schützen. Als Königin nahm er sich die Frau des Landrichters Küster von Gut Weißenstein.

Wie üblich, wurde in der Friedenshalle gefeiert. Es war schon spät abends, als Junggeselle Paul van Nahmen seine Hemmungen überwandt und die Königin zum Tanz aufforderte. Sie ließ sich nicht lange bitten. Auf der Tanzfläche

angekommen, zog Paul aus seiner Hosentasche ein großes, rot kariertes Taschentuch, das er penibel entfaltete und auf die rechte Schulter der Königin legte. Er machte einen artigen Diener, legte seine linke Hand auf das Taschentuch, die rechte um die Taille der Partnerin, und dann tanzte er mit ihr - wie er später immer noch schwärmte - den schönsten Walzer seines Lebens.

E. H.

Wat dem einen sin Uhl ...

Der Krieg war längst vorüber. Für die, welche das Inferno des Grauen erlebt und überlebt hatten, verlor das schlimme Geschehen langsam seine Schrecken. Die Wunden heilte die Zeit allmählich und sie vernarbten immer mehr. Wunden in Weiden und Wiesen in Form von Bombentrümmern vernarbten ebenso, denn die Müllabfuhr in den niederrheinischen Dörfern funktionierte, wie so manches andere immer noch nicht.

Not macht bekanntlich erfinderisch, und so griff man zur Selbsthilfe, indem man mit dem Abfall von Haus und Hof nach und nach die Bombentrichter auffüllte, Gras darüber wachsen ließ wie über das Geschehen der letzten Jahre. Als nun auch der letzte Krater unter Mitwirkung sämtlicher Dorfbewohner angefüllt war, stand man ratlos vor dem Problem, welches auch heute immer wieder aktuell ist: Wohin mit dem Müll?

Müller Weßling stand vor seiner alten Windmühle, die einst die Zierde des Dorfes war und ihre Flügel im Granathagel verloren hatte. Er schmauchte sehr nachdenklich und sorgenvoll an seiner Tabakspfeife, die mit Marke „Eigenheimer“ gestopft war, kratzte bedächtig mit dem Mundstück hinter seinem rechten Ohr in komischer

Impressum	„HAMMINKELN RUFT“
Herausgeber,	Hamminkelter Verkehrsverein
Redaktion,	Asternstraße 1b · 4236 Hamminkeln,
Anzeigenverwaltung:	Telefon 0 28 52 / 62 82
Fotos:	E. Hellmich
Satz und Druck:	Schröers Druck & Verlag GmbH
Erscheinungsweise:	April – August – Dezember
Redaktionsschluß:	am 7. des jeweiligen Vormonats
Auflage:	3.500

Verzweiflung brach es aus ihm hervor: „Verdöhl't no mol, et fällt ok gar kinne Bomben mehr!“

Lore Zingraf, Wesel

Dat wor total danäve

Erich, ein flotter junger Mann aus dem Elsaß stand auf Freierrfüßen. Das Schicksal hatte ihn an den unteren Niederrhein verschlagen und wollte, daß er sich in ein frisches, junges Mädchen vom Lande verliebte. Tina war die Tochter eines angesehenen Schneidermeisters und, was damals keine Seltenheit war, das jüngste von 14 Kindern. Mit List und Tücke hatten es die beiden geschafft, daß Erich bei Janßens, so hießen Tinas Eltern, offiziell eingeladen wurde. Schick in nagelneuen Lackschuhen- und Gamaschen, mit fürchterlichem Herzklopfen, stellte er sich Tinas Eltern vor.

Zur Feier des Tages backte Mutter

Janßen Reibekuchen. Schier unersättlich war die Großfamilie. Der Absatz war reißen. Schließlich waren Reibekuchen ja nur heiß und knusprig ein Genuß.

Die Stimmung war heiter und gelockert. Erich im Plattdeutschen recht ungeübt, hatte Mühe alles zu verstehen, was Tinas Brüder oftmals amüsierte.

Als es sich nach diesem so wichtigen und gelungenen Tag bei Tinas Mutter bedankte und verabschiedete, wollte er es der Sympathie halber in Plattdeutsch tun, was heute nach vielen Jahren immer Belustigung in der Familie auslöst. Er stammelte nämlich: „Et wor schön bej ou, Frau Janßen, on ek komm ou ok es wär beseiken.“

Das letzte Wort war peinlich verkehrt. Es ist nach der Reaktion der Brüder auch Erichs letztes Wort in Plattdeutsch geblieben. Er hat nie wieder einen Versuch unternommen.

Lore Zingraf, Wesel

Ein Sonntag auf dem Lande. Mit freundlichem Diebels!



Gesunde Daunen – bebaglicher Schlaf.



Federn und Daunen sind Naturprodukte
und brauchen gute Pflege.

Schicken Sie Ihre Federbetten und Kissen zu uns in Kur.
Wir reinigen sorgfältig, sortieren „kranke“ Federn aus
und füllen bei Bedarf frisch auf.

So kommen Ihre Kissen und Betten wieder in Form
und schenken Ihnen wohligen Schlaf.

Wir reinigen und pflegen nach modernsten Methoden –
denn wir sind vom Fach!



Wasser

Grundlage unseres Lebens
Wir versorgen Sie!

Wasserwerke Wittenhorst



Schillerstraße 2

☎ 0 28 57/25 91

4236 Hamminkeln - Mehrhoog



Wir lebten in Hamminkeln viele Jahre in Lebensgefahr, die Gaststätte Neu war schon immer dem Einsturz nah.



Da kam der Retter mit dem Abbruchhammer aus Wesel –



verdient hätt' Langhoff dafür den Orden vom Esel!

*Aufgelesen bei der Karnevalsfeier im Seniorenkreis am
21. Februar 1990 im Bürgerhaus Hamminkeln.*

Heinz Breuer

LANDERS-GRUPPE



Vielseitigkeit
ist unsere Stärke



4230 Wesel am Rhein • Am Lippeglacis
Telefon (0281) 1090

Transporttechnik, Straßenreinigung, Wärmetechnik,
Wasseraufbereitung, Sprengtechnik, Industrieabbruch, Fördertechnik,
Greiferbau, Versorgungstechnik, Rohrleitungsbau, Abfallentsorgung,
Recycling, Bodensanierung